

Am Freitag starten unsere Olympioniken

Manfred Walter, auf unserem Titelbild stellvertretend für alle Olympiafußballer, hat Grund zur Freude: Am Freitag beginnt die große Reise nach Tokio, starten unsere Spieler dem Erlebnis Olympia entgegen. Zwanzig DDR-Fußballer werden an den XVIII. Olympischen Sommerspielen teilnehmen; sie wurden Ende der vergangenen Woche vom DFV nominiert. Unsere besten Wünsche begleiten alle unsere Jungen auf ihrem langen Weg, bei der schweren Aufgabe, die vor ihnen steht, und die sie so gut wie möglich lösen wollen. (Siehe unsere Mittelseiten).



**SC Aufbau wahrte
die Chance im
Europa-Pokal!**

Verdientes 1:1 in Istanbul

Mit einer hervorragenden Leistung wartete der Pokalsieger SC Aufbau Magdeburg am vergangenen Donnerstag Abend in Istanbul gegen Galatasaray auf: Nach 90 Minuten hatten sich die Magdeburger ein hochverdientes 1:1 gesichert und können sich damit in einem Entscheidungstreffen auf neutralem Platz die Chance erhalten, in die nächste Runde dieses Wettbewerbes einzuziehen. Wir wünschen dem SC Aufbau, der sich bisher so außerordentlich tapfer schlug, für dieses Vorhaben viel Erfolg! Auf der Seite 3 würdigen wir die Begegnung auf türkischem Boden ausführlich.



Nach einhundert Verhandlungsstunden!

Der Statistiker mag ausrechnen, wieviel Tage zwischen dem 9. März 1963 und dem 19. September 1964 liegen. Uns sollen in diesem Rahmen folgende Daten genügen: In diesem Zeitraum trafen sich die Vertreter der NOK aus beiden deutschen Staaten zwölfmal, saßen in über einhundert endlos scheinenden Verhandlungsstunden zusammen, ehe nunmehr die Abschlußprotokolle unterzeichnet werden konnten. Allein die Zahlen zwölf und einhundert lassen deutlich werden, wie schwierig es war, diese nur dem Namen nach „gemeinsame“ Mannschaft zu nominieren. Doch aus ihnen wird noch nicht ersichtlich, von welcher Seite diese Schwierigkeiten gemacht wurden, wer ständig neue Hürden aufwarf, die zu überspringen alles andere als einfach waren. Die Taten beider Seiten zwischen den zwölf Verhandlungen und der einhundert Stunden sprechen eine deutliche Sprache: Stets waren es die westdeutschen Vertreter, die neue Einwände hatten, die Ergebnisse der Wettkämpfe nicht anerkennen bereit waren, selbst internationalen Schiedsgerichten mit Mißtrauen, um eine vorsichtige Formulierung zu gebrauchen, begegneten.

Wie es demnach mit der „Gemeinsamkeit“ bestellt ist, kann sich jeder selbst überlegen!

★

Das sagte Dr. Heinz Schöbel nach der Unterzeichnung des letzten Kommuniqués:

„Dieser Mannschaft, die einen Kompromiß darstellt, fehlt im Gegensatz zu 1956 und 1960 eine reale Grundlage. Es ist zwar zu begrüßen, daß trotz aller Störmanöver der westdeutschen Seite die Vertretung zustande gekommen ist, auf der anderen Seite ist es aber doch ein Unding, daß Sportler, die in den Ausscheidungswettkämpfen um die Tokiofahrkarten gekämpft haben und gemeinsam gestartet sind, nach den Olympischen Spielen durch das Düsseldorfer Verbot nicht Sport miteinander treiben können. Sie müßten immer damit rechnen, daß sie von der Polizei und vom Bundesverfassungsschutz belästigt werden. Mit welchen Methoden gearbeitet wird, zeigt doch recht deutlich der Fall Jürgen Kießner in Köln, wo eine eingespielte Gruppe von dunklen Elementen ihr Unwesen trieb, um zu stören, wo es nur irgendwie möglich ist. Man kann schon jetzt erahnen, was in dieser Hinsicht die gemeinsame deutsche Mannschaft und besonders die DDR-Aktiven in Tokio erwartet, wo Innenminister Höcherl und Gehlen-Agent Klingenberg höchstpersönlich die Aktionen gegen die DDR-Sportler leiten wollen.“

Worte, die die Situation charakterisieren, denen nichts hinzuzufügen ist.

★

DDR-Sportler stellen die Mehrheit!

Noch sind nicht alle Tokiofahrer von den beiden NOK bestätigt. Dennoch steht fest, daß die DDR mit 194 Teilnehmern die Mehrheit in der Mannschaft besitzt, daß sie deshalb auch mit Manfred Ewald den Chef de Mission stellt. Zum ersten Male seit 1956 ist das der Fall, eine Tatsache, die für sich spricht, für die Entwicklung des Sports in unserer Republik.

Gerade jetzt, da überall der 15. Jahrestag der DDR vorbereitet wird, wird damit deutlich, welche Perspektive der Sport bei uns hat.

-ks-

Stichwort für Chemie: Jugendobjekt Bau 266

Fußballer packen an / Sprecherturm aus alten Teilen / Ein Geburtstagsgeschenk

„Jugendobjekt Bau 266“ ist in diesen Tagen auch das Stichwort für die Fußballer der BSG Chemie Schwarzheide. Junge Menschen des bekannten Synthesewerkes packen hier beim Abriss und der Demontage alter, überholter Anlagen mit zu. Bauland für eine neue Produktionsstätte muß geschaffen werden. Und zwar recht schnell, wie uns Arbeitsdirektor Manfred Kenne in einem Informationsgespräch mitteilte. Da werden viele Hände gebraucht. Die Bezirksligafußballer und die Reserve-Elf wollten nicht abseits stehen und brachten sich gleich in die richtige Schußposition. Als Geburtstagsgeschenk zum 15. Jahrestag

der Gründung unserer Republik haben sich die Spieler einen achtstündigen Arbeitseinsatz an diesem Objekt vorgenommen und auch danach gehandelt. Als der Vorschlag des Vorhabens in der Mannschaftssitzung zur Debatte stand, sagten alle einstimmig ja. In der „Synthese“, der Betriebszeitung des Werkes, war zu lesen: „Wir, als aktive Sportler, kämpfen immer zur Stärkung unserer Republik unter der Losung: Dem Frieden das Leben schützen – dem Sport die Zukunft sichern. Die gesamte erste Mannschaft mit Trainer und alle Sektionsleitungsmitglieder verpflichten sich zu je acht freiwilligen Aufbaustunden.“

Nun wurde mit diesen Worten kein leeres Stroh gedroschen. An einem Dienstag nach Schichtschluß trafen wir sie wieder: Die einen standen in Klempermontur an den stählernen Säulen der alten Halle. Die Funken der Schweißbrenner stoben zur Erde. Was Heinz Beck und Norbert Wygoda geschnitten hatten, wurde verladen. Mannschaftsleiter Helmut Kleiber stand im Kommandostand der „Ameise“ und rollte die stählernen Gestänge zum Chemieplatz. „Wir schlagen zwei Fliegen mit einer Klappe“, berichtete Sektionsleiter Walter Pannhausen. „Wir bauen uns hier einen Sprecherturm.“ Vor dem großen Loch, wo er einmal stehen wird, kamen Siegfried Franz, Lothar Herzog, Erhard Esche und all die anderen schippenden Fußballer ins Schwitzen. Ein 1,50 m tiefer, vielleicht 50 m langer Schacht zum Verlegen der Wasserleitung ist zu graben.

Vielleicht ist es den jungen Fußballern noch gar nicht so bewußt geworden: Auch dieser Einsatz wird zur Festigung ihres Kollektivs beitragen, denn die Verantwortlichen in Schwarzheide legten uns die Karten offen auf den Tisch. Mit der Erziehungsarbeit war es in vergangener Zeit nicht immer zum Besten bestellt. Doch wenn in Schwarzheide so zielstrebig weitergearbeitet wird wie in den letzten Wochen, gewinnt die Mannschaft auch wieder viele neue Freunde.

Im Graben mit den Jungen zusammen steht auch der Aktive von einst, Max Wolschke. Warum er hier seine Freizeit opfert? „Ich tue es aus Liebe zum Sport, aus Verbundenheit zur Mannschaft. Was hier getan wird, ist doch eine

feine Sache.“ Und der 63jährige Max spuckte noch einmal kräftig in die Hände und stach den Spaten ins Erdreich.

Klaus Neumann, der Mannschaftskapitän, spricht für sein Kollektiv, wenn er sagt: „Als Mannschaftskapitän bin ich erfreut darüber, daß alle Kollektivmitglieder zu Ehren des 15. Jahrestages unserer Republik diesen freiwilligen Arbeitseinsatz bejahen. Wir leisten damit einen Dank an unsere Regierung für die großzügige

Unterstützung für Körperkultur und Sport.“

Trainer Heinrich Theissen, dem man schon nach wenigen Wochen seines Wirkens bei Chemie nachsagt, in vielen Dingen reinen Tisch geschaffen zu haben, gab uns noch auf den Weg: „Wir rufen alle Fußballer unserer Republik, mit ähnlichen Beispielen den Geburtstagstisch unserer Republik decken zu helfen.“

HAJO SCHULZE



Heinz Beck (links) und Norbert Wygoda beweisen auch bei ungewohnter Tätigkeit eine erstaunliche Kenntnis der Dinge, wie man obenstehendem Bild entnehmen kann. Foto: Verfasser

Vom Wollen zur Wirklichkeit

Eine Fortsetzungsserie der „FU-WO“ zum 15. Jahrestag unserer Republik (III)

„Aber das ist doch unmöglich!“ Der Mann, der diese Worte in den ersten Herbsttagen des Jahres 1949 in Planitz sprach, war in der Fußball-Welt kein Unbekannter, zählt noch heute zu den Größten, die jemals dem runden Leder nachjagten: Richard Hofmann! Lange Jahre war er einer der erfolgreichsten Stürmer Deutschlands, und nach der Zerschlagung des Faschismus stellte er sich sofort zur Verfügung als es galt, unsere Sportbewegung aufzubauen. Temperamentvoll wie eh und je erinnert er sich noch heute an diese Zeit:

„Ich sollte in Planitz einen ersten Sichtungslerngang durchführen. Das war leichter gesagt als getan. Denn als ich die sogenannte Sportschule betrat, da glaubte ich, daß das nie etwas würde: Da waren Scheiben kaputt, die Zimmer kaum eingerichtet, unmögliche Waschmöglichkeiten vorhanden. Doch wir alle packten an, Trainer und Aktive. Auch Mittel wurden zur Verfügung gestellt, und nach wenigen Monaten war so etwas wie ein Schmuckkästchen, unter den damaligen Bedingungen versteht sich, entstanden. Auf alle Fälle war ein Anfang gemacht. Wir konnten Sichtungslerngänge durchführen, Talente überprüfen, neu aufbauen. Daß das alles nicht leicht war, mit heute nicht zu vergleichen ist, das weiß

wohl jeder. Wenn ich nur noch an die Lebensmittelkarten und die damit verbundenen Probleme denke...“

Zahlreiche derartige Erinnerungen könnten wir hier, kleinen Mosaiksteinchen gleich, zu einem großen Bild zusammenfügen. Allein der Platz reicht nicht aus. Lassen wir es mit diesen Worten unseres verdienstvollen Richard Hofmann bewenden und in seiner Person all denen Dank sagen, die alle Widrigkeiten überwand.

Das entscheidende Datum für die gesamte weitere Entwicklung in unserem Teil Deutschlands ist jener 7. Oktober 1949, die Geburtsstunde unserer Republik. In einer Entschlüsselung des Deutschen Sportausschusses hieß es dazu: „Der Deutsche Sportausschuß begrüßt aus vollem Herzen den Entschluß des Deutschen Volksrates, sich zu konstituieren als provisorische Volkskammer und eine provisorische demokratische Regierung zu bilden.“

Wenig später schon traf Walter Ulbricht mit Sportlern zusammen, besprach mit ihnen die dringenden Probleme und wies schon damals darauf hin, daß es darum geht, eine breite Volkssportbewegung zu schaffen. In dieser ersten Besprechung wurde bereits die Grundlage für das spätere Jugend-

gesetz geschaffen, das unserem Sport einen so bedeutenden Aufschwung ermöglichte, das überhaupt die Basis für alles bisher Erreichte wurde.

Herbert Warnke, dem Fußball besonders verbunden, war damals bei den wichtigsten Ereignissen unseres Sports zugegen, gab den Aktiven tatkräftige Unterstützung: „Ich habe den Eindruck, daß einige Gewerkschaften sich noch nicht genügend um die Sportentwicklung kümmern. Es hat mich etwas überrascht, daß bei dem Endkampf um den FDGB-Wanderpokal weder die Kollegen der IG Metall noch des Kreisverbandes Dessau vertreten waren, obwohl doch die Mannschaft der Waggonwerke Dessau im Endkampf stand... Ein guter Sporttechniker sein, ist viel – gleichzeitig aber auch ein denkender Mensch zu sein, bedeutet mehr.“

Worte, die auch noch heute Gültigkeit haben.

Auf alle Fälle besaß unsere Sportbewegung nunmehr eine feste Grundlage, konnte sich so entfalten, wie es ihrer Bedeutung entsprach. Und daß diese Möglichkeiten entsprechend genutzt wurden, das beweisen die zahlreichen Erfolge, die sich einstellten.

(Fortsetzung folgt)

Freudige Gratulationscour

Hunderte empfangen den SC Aufbau in Magdeburg

Gespannte Erwartung am Sonnabend gegen 9.30 Uhr auf dem Magdeburger Hauptbahnhof. Hunderte Fußballanhänger der Elbestadt waren erschienen, um die Mannschaft des SC Aufbau zu empfangen, die zwei Tage zuvor in Istanbul für eine handfeste Überraschung gesorgt hatte. Das 1:1 vom Bosphorus war in Magdeburg fast ebenso freudig aufgenommen worden wie das 1:1 der Olympiaelf in Moskau. Vielleicht hatte das Beispiel anspornend gewirkt?

Schon von weitem winkten die Spieler aus den Fenstern des D-Zuges. Beifall wie bei einer gelungenen Aktion im Ernst-Grube-Stadion brandete auf. Blumen wurden geschwenkt. Zu den ersten Gratulanten gehörte Dieter Busch, der verletzte Stopper. Er mußte mit dem Bein in Gips zu Hause bleiben, aber er fieberte mit seinen Kameraden, begrüßte sie nun mit herzlichen Umarmungen. „Das hatte ich nicht für möglich gehalten. Eine echte Sensation.“ Das war sein Kurzkomentar. Wenig später trafen sich alle Spieler, die „Istanbuler“ und die „Magdeburger“, die Offiziellen und Repräsentanten der Stadt und des Bezirkes Magdeburg zu einem zwanglosen Beisammensein im „Hotel International“. Alois Pisknik, Mitglied des ZK und 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED, ließ es sich nicht nehmen, allen Spielern anerkennend die Hand zu drücken. Dann berichteten die Aktiven voller Begeisterung über die Eindrücke vom dem erfolgreichen Spiel, ohne dabei aber zu vergessen, daß jetzt ein noch schwereres Spiel bevorsteht. Das kam auch in den Reden zum Ausdruck. Delegationsleiter Herbert Groth: „Wir haben einen schönen Teilerfolg für unsere Republik erkämpft. Alle Spieler haben sich vorgenommen, auch beim dritten Treffen alle Kräfte zur Ehre unserer Republik einzusetzen.“

Mancher mag vielleicht der Meinung sein, man dürfe nicht zuviel hermachen mit diesen beiden Unentschieden. Aber unbestritten bleibt: Der SC Aufbau hat das „Abenteuer Istanbul“ gut bestanden! Es war eine schwierige Aufgabe, weil Neuland beschritten wurde. Erstmals kam es zu Kontakten mit türkischen Fußballern auf dieser prominenten Ebene. Der Routine und der Härte der türkischen Profis setzten die jungen Leute aus Magdeburg ihren Elan, ihren kollektiven Kampfgeist, ihren Ehrgeiz entgegen. Sie bekamen in der Türkei nicht zuletzt vom Publikum bestätigt, daß der DDR-Fußball international immer stärker Anerkennung findet. Nach diesen beiden Resultaten darf man wohl mit Recht sagen, daß sich der SC Aufbau bisher hervorragend geschlagen hat. Das ist eine sehr erfreuliche Tatsache, wobei allerdings nicht übersehen werden darf, daß es sich vorerst nur um eine Zwischenbilanz handelt.

GÜNTER HONIG



So wie Zapf (Bild links im Zweikampf mit Turan) gaben alle Magdeburger Spieler in Istanbul ihr Bestes. Der Lohn der Anstrengungen blieb nicht versagt: Ein drittes Treffen, das alle Hoffnungen offenläßt!

Zwischen 0:3 und 0:10

Am Anfang stehen Worte des Dankes. Das Kollektiv des SC Aufbau Magdeburg stattet ihn der Zweigstelle des Reisebüros in Magdeburg und Interflug ab. Sie sicherten einen angenehmen und pünktlichen Flug. Die Hinreise führte über Belgrad, der Rückflug über Zürich, Prag, Berlin.

Auch in Istanbul erfreute sich die Mannschaft einer freundschaftlichen Betreuung, diesmal durch die Angehörigen der Handelsvertretung der DDR, die trotz ihrer angestrengten Arbeit Zeit fanden, die Spieler des Magdeburger Clubs zu „besuchen“.

Natürlich machte der Basar in Istanbul einen nachhaltigen Eindruck auf alle. Hier, wo mit allem gehandelt wird, wo jeder Zentimeter Boden ausgenutzt ist, wo Pferdewagen und Träger sich zwischen den Menschen durchzwängen, erwachte in den meisten das Herz des Foto-Amateurs.

Das Training des SC Aufbau am Dienstag vor dem Spiel unter Flutlicht war anscheinend eine kleine Sensation. Foto-reporter und Schaulustige drängten sich zu Hauf. Natürlich ging es auch hier um das liebe Geld. Ganz Findige malten das Stadion auf ein Blatt Papier, ließen die Mannschaft unterschreiben und verkauften dieses Souvenir an eine Zeitung.

Beim Empfang in Magdeburg schilderte Torschütze Peter Heuer dem Genossen Alois Pisknik, welche Tips die türkischen Zuschauer abgaben, sobald die deutschen Fußballer auftauchten: „Mit den Händen prophezeiten sie uns Niederlagen zwischen 0:3 und 0:10, und alle Tore sollte Metin schießen.“ – Nun schoß Metin gar keines, Peter Heuer aber den Ausgleich.

Kurt Bohm, stellvertretender Clubvorsitzender, ein leidenschaftlicher Pfeifenraucher, versuchte sich unter den kritischen Augen der Fußballspieler an einer Wasserpfeife. Zum Gaudi der Mannschaft hatte er erhebliche Mühe, die Technik zu meistern, aber würdevoll wie ein Sultan überstand er die damit verbundenen Schwierigkeiten.

Gleich nach dem Flutlichtspiel verhandelten die Offiziellen beider Clubs über Termin und Ort des Entscheidungstreffens. Über den Ort wurde noch keine Einigung erzielt. Man wird nun auf dem Postwege weiter verhandeln. Galatasaray schlug Frankfurt (Main) oder Wien vor, während der SC Aufbau in Budapest spielen will. Über den 7. Oktober als Termin einigte man sich schon vorher.

Krönung durch Heuers Tor

Damit rechnete kaum einer: Unser Pokalsieger erzwang gegen Galatasaray drittes Spiel! / Kümmel-Schützlinge bewiesen im Istanbuler Hexenkessel eine großartige Moral und ausgezeichnetes Können

Galatasaray Istanbul—SC Aufbau Magdeburg 1:1 (1:0)

Galatasaray (weiß-gelbrot): Bülent; Dogan, Ahmet; Ismet, Naci, Talat; Yilmaz, Tarik, Metin, Turan, Ugur. Trainer: Özari.

SC Aufbau (grün-weiß mit grünrotem Brust-ring): Blochwitz; Wiedemann, Zapf, Retschlag; Kubisch, Seguin; Klingbiel, Hirschmann, Walter, Heuer, Stöcker. Trainer: Kümmel.

Schiedsrichterkollektiv: Stankovic, Tumbas, Gucanja (alle Jugoslawien); Zuschauer: 30 000; Torfolge: 1:0 Ugur (26.), 1:1 Heuer (74.).

Diesem Spielbericht sei eine Bemerkung vorangestellt: Bekanntlich verweigerte das Travel-Office in Westberlin den Journalisten, die über das Europapokalspiel in Istanbul berichten wollten, die Einreise in die Türkei. Diese Schilderung fußt deshalb auf den Eindrücken, die Torhüter Hans-Georg Moldenhauer sammelte, als er unter den Scheinwerfern des G. S.-Stadions auf der Ersatzbank saß.

Das Spiel beginnt mit stürmischen türkischen Angriffen. Bereits in der 1. Minute muß Blochwitz einen Scharfschuß von Metin parieren. Die erste Ecke für die Gastgeber. Scharf kommt das Leder vors Tor, doch der Schiedsrichter pfeift ab (5.). Die Abwehr des SC Aufbau ist durcheinander. Diese Nervosität dauert etwa bis zur 20. Minute. Nach 14 Minuten die erste Ecke für Magdeburg. Stöcker führt sie aus. Bülent unterläuft den Ball, aber die erste Chance geht dahin.

Die türkische Offensive hält unvermindert an. Turan schießt aus 16 m an die Latte (16.). Talat schießt platziert, Blochwitz klärt zur Ecke (18.). Zu diesem Zeitpunkt ist nur noch Walter vorn. Zweimal wird Blochwitz hart geprüft und bewährt sich großartig. Erst ist ein türkischer Stürmer frei durch, doch von Blochwitz' Oberschenkel prallt der Ball ins Feld zurück (25.). Sekunden später köpft Metin vom Elfmeterpunkt den Ball ins Dreieck. Reaktionsschnell aber rettet der Torwart. Eine Minute später trifft Metin aus spitzem Winkel den Pfosten, das Leder springt, die Magdeburger Abwehr narrend, Ugur vor die Füße, der aus der Luft schießt und den Ball unter die Latte jagt. Die Zuschauer feiern das mit einem Beifallsorkan.

Jetzt aber kommt Ruhe ins Magdeburger Spiel. Klingbiel verfehlt knapp das Tor (32.). Ähnlich ergeht es Hirschmann nach einer schönen Kombination mit Stöcker und Klingbiel. Der Halbzeitpfeif unterbricht das Drängen des SC Aufbau, gerade sind die Außenseiter richtig in Fahrt gekommen. Doch der Faden ist nicht gerissen.

Während der übrigen Zeit haben die Magdeburger mehr vom Spiel. Der Ausgleich scheint fällig, als ein Freistoß von Hirschmann aus 16 m an die Unterkante der Latte trifft und Bülent

fast ein Eigentor fabriziert. Erst im Nachfassen erwischt er das Leder (57.).

Wie der Blitz aus heiterem Himmel trifft eine Strafstößeentscheidung die Magdeburger. Retschlag hat mit Sliding Tackling à la Urbanczyk geklärt. Die türkischen Spieler wollen eine Ecke schießen, doch der Schiedsrichter zeigt auf den ominösen Punkt. Stürmerstar Metin läuft an und schießt gegen den Pfosten. Kein Pfiff von den Rängen. Man hat den Straßstoß auch dort trotz aller Begeisterung als ungerecht empfunden. Das ist in der 65. Minute.

Es spricht für die Moral des SC Aufbau, daß er sich überhaupt nicht beeindruckt zeigt. Nach Kombination zwischen Stöcker und Heuer hat der nach vorn prellende Kubisch eine Chance, verzieht nur knapp (67.). Auch ein Freistoß von Stöcker (70.) geht nur um Millimeter vorbei.

Der Kampfgeist und die spielerischen Qualitäten des SC Aufbau werden vier Minuten später belohnt. Nach turbulenten Szenen vor Bülents Tor erhält Stöcker den Ball auf der Außenposition, seine Flanke kommt präzise, und Heuer schießt sein zweites Europacupstor. Das macht die Türken sichtlich nervös. Die Zuschauer beginnen, die Gäste anzuspornen.

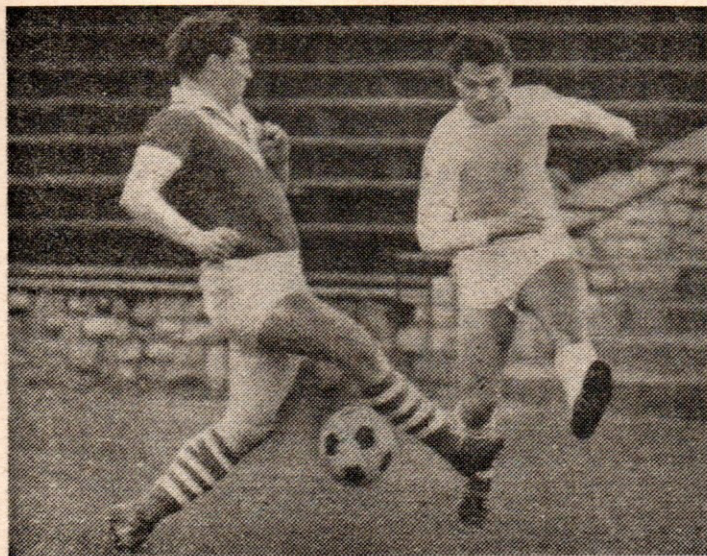
Hunderte türkischer Zuschauer stehen noch vor den Stadioneingängen als die Spieler des SC Aufbau aus der Kabine kommen. Sie spenden Beifall für die Mannschaft, die nach dem AC Mailand bisher am erfolgreichsten auf dem harten Lehm Boden in Istanbul abschneidet.

Beschließen wir den Spielfilm mit der Einschätzung von Trainer Ernst Kümmel, der weiß, daß seine Elf nicht die Sterne vom Himmel geholt hat, der in sachlicher Form dieses Fazit zieht:

„Drei Faktoren kennzeichneten die Begegnung: 1. Wir waren uns bewußt, welch heißes Pflaster Istanbul ist, daß dort namhafte Mannschaften Federn lassen mußten. 2. Flutlicht und steinharter Boden verlangten besondere Einstellung. 3. Feurige Zuschauer in hektischer Atmosphäre waren einzukalkulieren.“

Ich darf aus voller Überzeugung sagen, daß alle meine Spieler — ohne Ausnahme — sich großartig geschlagen haben. Wir schafften, was wohl keiner in der ganzen Republik für möglich gehalten hatte. Doch es ist nur ein Teilerfolg. Das dritte Spiel wird ebenso schwer. Aber ich habe den Beweis erhalten, daß sich das Kollektiv so gefestigt hat, daß man sagen kann, es sind gute Freunde. In jedem Spiel kommen Fehler vor, so auch in Istanbul, aber wenn der Kamerad neben mir meinen Fehler ausbügelt, seine letzte Kraft einsetzt, dann ist das ein echtes Kollektiv. So war es in Istanbul, und nur so können Erfolge errungen werden.“

HONIG



Trotz Heimvorteils vermochte Dynamo Hohenschönhausen die Chance gegen Lok Halberstadt nicht zu nutzen – die 0:1-Niederlage kommt in der Tat überraschend! Hier wird Aedtner (rechts) von dem Halberstädter Mohnhaupt gestoppt. Foto: Kilian

Quedlinburger Endrunde um den „Goldenen Traktor“:

Lenzen war nicht zu stoppen

Im Finale eindeutig überlegen / Erich Riedeberger übergab Ehrenpreis

Traktor Lenzen heißt der diesjährige Gewinner des „Goldenen Traktors“ im Fußball. Der Bezirksliga-Aufsteiger aus dem Kreis Ludwigslust, der u. a. den Pokalverteidiger Traktor Havelberg ausgeschaltet hatte, erwies sich auch in der „Runde der letzten Vier“, die im Rahmen des 5. Zentralen Landessportfestes der DDR in Quedlinburg ausgetragen wurde, den übrigen Kontrahenten überlegen. Allerdings wurde das Endspiel bereits in der Vorschlußrunde vorweggenommen, als das Los Lenzen und die von der Spielanlage her zweitstärkste Mannschaft des Turniers Traktor Strehla zusammenführte. Die Dresdener dominierten hier 45 Minuten lang und führten zur Pause auch mit 2:1, mußten sich aber dann noch der technisch besseren Elf aus Lenzen mit 2:3 geschlagen geben.

Eine enttäuschende Vorstellung bot der Berliner Vertreter Traktor Marzahn, der auch in seinem Gesamtauftritt nicht den besten Eindruck hinterließ. Er konnte noch glücklich sein, daß Traktor Langenfeld aus dem Bezirk Suhl keine Schußtiefer anhatte, sonst hätte es eine weitaus empfindlichere als die 0:1-Niederlage gegeben. Auf ihr Können besannen sich die Berliner erst im Kampf um den dritten Platz, den sie zwar gegen Strehla mit 3:5 ebenfalls verloren, hier aber mit weitaus besseren Leistungen als am Vortag aufwarteten.

Für das Finale war mit Lenzen der Favorit gegeben, der seiner Rolle dann auch gerecht wurde. Allerdings dauerte es nach anfänglicher Nervosität bis zur 67. Minute, bevor die ständig überlegenen Blau-Weißen den Führungstreffer

Größere Überraschungen blieben aus:

SC Turbine strauchelte Acht Südvertreter weiter Eine Wiederholung fällig

Die 1. Hauptrunde um den FDGB-Pokal erbrachte bei 15 Begegnungen (das Spiel Motor Dessau-SC Frankfurt fiel aus und muß nachgeholt werden) acht Heim-, sechs Auswärtssiege und ein Unentschieden trotz Verlängerung. Acht Mannschaften der Liga Süd gegenüber fünf der Staffel Nord sind noch im Pokalrennen. Von den sechs Bezirksliga-Mannschaften, die sich eine Chance auf ein weiteres Vordringen im Pokal ausrechneten, blieben Motor Wolgast, Stahl Lippendorf, Einheit Reichenbach auf der Strecke, während als einzige Elf Lok Halberstadt durch einen 1:0-Sieg bei Dynamo Hohenschönhausen eine Runde weiter kam. Mit Chemie Wolfen oder Motor Köpenick erreicht aber auf jeden Fall noch eine weitere Bezirksligavertretung die 2. FDGB-Pokal-Hauptrunde.

Liga, Staffel Nord

Nur Anschluß noch geschafft

Dynamo Hohenschönhausen gegen Aktivist Brieske-Ost 2:1 (2:1)

Dynamo (weiß-grün): Bolz; Kaufmann, Marquardt, Rebenitsch; Kluge, Rentzsch; Hunsicker, Gibalowski, Hofmann, Reiß, Wühn. Trainer: Bachmann.

Aktivist (schwarz-gelb): Zurawski; Frenzel, Matschack, Haiasch; Krah, Prinz; Brylak, Berger, Marquardt, Reichel, Gajewski. Trainer: Auras.

Schiedsrichterkollektiv: Terkowsky (Schwerin), Kluge, B. Wolff; Zuschauer: 500; Torfolge: 1:0 Hofmann (20), 2:0 Gibalowski (21), 2:1 Brylak (44).

Die erste Mannschaft der BSG Lok Greifswald trug am vorletzten Sonntag anläßlich des Tages des polnischen Eisenbahners in Szczecin ein Freundschaftsspiel gegen die Mannschaft „Pionier“ aus. Die Begegnung endete 3:0 für die Greifswalder.

durch Guthke erzielten. Da die Thüringer ihre wenigen guten Chancen vor der Pause besaßen, sie aber vergaben, bestand nun am Erfolg der Schweriner kein Zweifel mehr. In der 74. Minute erhöhte wiederum Guthke auf 2:0, und acht Minuten vor dem Schlußpfiff des gut amtierenden Hildebrandt (Motor Wernigerode) stellte Haselow den Schlußstand her. Die Spieler, die die begehrte Trophäe in Empfang nahmen, waren: Bethke; Löff, Karius, Knop; Templin, Dahlke; Franke, Kynhoff, Haselow, Marquardt, Jaap, Guthke. Trainer: Timmermann.

Zum Pokal kam noch der Ehrenpreis des Bundesvorstandes des FDGB, den der Sekretär des Bundesvorstandes des DTSB, Erich Riedeberger, überreichte.

WOLFGANG SCHILHANECK

Einer der Höhepunkte unserer Arbeit auf dem Gebiete des Volkssportes in der nächsten Zeit ist die „Woche des Fußballs“. Das Präsidium des DFV beriet auf seiner letzten Sitzung auch über diesen Schwerpunkt und legte fest, daß die „Woche des Fußballs“ in diesem Jahre in allen Teilen unserer Republik in der Zeit vom 4. bis 18. Oktober stattfinden soll. Damit fällt dieses Volkssportereignis nicht nur in

„Die Planung und Leitung des Volkssportes, die Aufklärung und Werbung sowie die Organisation und Gestaltung des volkssportlichen Lebens für unsere älteren und vor allem unsere jüngeren Menschen waren in der heutigen Form für gestern noch gut. Unseren gesellschaftlichen Anforderungen von heute und morgen aber genügen sie nicht mehr.“

(Aus der Rede Walter Ulbrichts vor Olympiateilnehmern, Studenten und Sportwissenschaftlern an der DHfK in Leipzig)

die Zeit der Olympischen Spiele, sondern auch in die des Festes zu Ehren des 15. Jahrestages der Gründung der DDR. Daraus erwachsen allen Mitgliedern unseres Verbandes, den Funktionären, ehrenamtlichen Helfern und

Von Woche zu Woche

Von Dr. Gerhard Helbig

allen Sportlern besondere Verpflichtungen bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung.

Walter Ulbricht wies uns in seiner bedeutungsvollen Rede vor den Studenten, Wissenschaftlern und Sportlern in Leipzig noch einmal darauf hin, welche großen Aufgaben besonders auf dem Gebiete des Volkssportes stehen. In diesem Sinne wollen wir auch handeln, wenn wir an die Vorbereitung und an die Durchführung dieser „Woche des Fußballs“ als großes Fest des Volkssportes im Fußball gehen.

Auch das sagte Walter Ulbricht: „Wir freuen uns über unsere Erfolge – selbstzufrieden sind wir nicht.“ Genauso ist unsere Einstellung. Auch wir sind stolz auf unsere bisherigen Arbeitsergebnisse. Unser Verband ist in den letzten Jahren weiter

vorangekommen, sowohl in der Mitgliederzahl, als auch leistungsmäßig. Aber zufrieden sind wir noch lange nicht. Und das trifft besonders zu auf die Ergebnisse im Kinder-, Jugend- und Volkssport in den Bezirken, Kreisen und Gemeinden. Wir sollten uns in der Zielsetzung der diesjährigen „Woche des Fußballs“ nicht nur auf maximale Beteiligung, sondern vielmehr auch auf den Beginn einer systematischen und kontinuierlichen Jugend- und Volkssportbewegung im Fußball konzentrieren. Das setzt natürlich bei allen Beteiligten noch mehr Tatkraft und Initiative voraus.

Darauf orientiert das Präsidium des DFV alle BFA, KFA und Sektionsleitungen: Schafft alle Voraussetzungen zum Gelingen der „Woche des Fußballs“. Sorgt für eine allumfassende Popularisierung durch entspre-

chende Werbung im Werk- und Stadtfunk, in der örtlichen Presse. Nutzt die Sektions- und Mannschaftsversammlungen, um alle Mitglieder des Verbandes auf diesen Höhepunkt vorzubereiten. Alle sollen mithelfen und teilhaben am großen Gelingen. Organisiert Groß- und Kleinfeldturniere, Wettbewerbe im Fußballtennis, Fußballzielschießen und -hindernislauf, und schafft alle Möglichkeiten zur Erringung des Fußballtechnikerabzeichens.

Alle Funktionäre, Fußballinteressenten und besonders die aktiven Spieler sind aufgerufen, in diesem Sinne die „Woche des Fußballs“ vorzubereiten und zu unterstützen. Das Präsidium des DFV weist die Geschäftsführer des BFA an, die Ergebnisse, Teilnehmerzahlen, Neuzugänge, Wettkampf- und Volkssportarten usw. für die Weiterführung des DFV-Wettbewerbes auch nach dem 15. Jahrestag unserer Republik an den Sportfreund John, Vorsitzenden der Volkssportkommission, in Schwerin-Stralsdorf, zu richten.

Das ist unser Ziel: Die „Woche des Fußballs“ 1964 soll die bisher beste werden. Damit leistet unser Verband einen weiteren Beitrag zum 15. Jahrestag unserer Republik.



Stahl-Duell ging sicher an Riesa

Im ständigen Druck zerbrochen / Impulse durch die Läufer

Stahl Riesa—Stahl Eisenhüttenstadt 5:0 (4:0)
Riesa (weiß-rot): Berge, Lehmann, Kirschner, Frohl; Schindler, Ehl; Mirring, Prell, Schmidt, Schäfer, Schröder. **Trainer:** Dufke.

Eisenhüttenstadt (weiß): Reschke; Jänchen, Reidock, Rosenthal; Krzikalla, Müller; David, Bialas, Polland, Hilbert, Kittel. **Trainer:** Bialas.

Schiedsrichterkollektiv: Neumann (Forst), Kirmes, Napp; **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 1:0 Schmidt (6.), 2:0 Prell (8.), 3:0 Schäfer (32.), 4:0 Schäfer (38.), 5:0 Schäfer (39.).

Es werden nicht wenige der fußballbegeisterten Zuschauer gewesen sein, die von den Gästen mehr erwartet hatten, zumal diese mit ihrer Stammbesetzung antraten. Auch der Gastgeber spielte in unveränderter Aufstellung. Was in den bisherigen Punktspielen nur andeutungsweise zu sehen war, das offenbarte sich erstmals, zumindest in den ersten 45 Minuten: Der unbedingte Drang zum gegnerischen Tor, der Einsatz aller Kräfte. Beide Läufer spielten so konstruktiv, daß von dort jene Impulse ausgingen, welche im Strafraum der Gäste immer wieder höchste Alarmstufe auslösten.

Bereits in der 6. Minute mußte Prell regelwidrig vom Ball getrennt werden. Den fälligen Strafstoß

ließ sich Schmidt nicht entgehen. Zwei Minuten später der nächste Paukenschlag. Schäfers gefühlvolle Flanke verlängerte Schmidt per Kopf, und Prell überwand ebenfalls mit Kopfball Torwart Reschke. So blieb den Gästen in dieser Spielphase keine Gelegenheit, ein zügiges Kombinationsspiel aufzuziehen, so sehr sich auch Bialas und der sehr agile Hilbert darum bemühten. Das zweckmäßig aufgelegte Spiel der Riesaer zwang die Gäste ausschließlich in die Defensive. Diesem andauernden Druck mußten sie schließlich bereits in der ersten Halbzeit Tribut zollen und zwei weitere Tore kassieren.

Nach dem Wechsel ergaben sich nochmals zwingende Gelegenheiten für den Gastgeber, das Ergebnis zu erhöhen, doch zu überhastet wurden die Chancen ausgelassen. In diesen zweiten 45 Minuten erreichten die Riesaer allerdings nicht das Niveau der ersten Halbzeit. Im Bewußtsein des sicheren Sieges ließ man die Zügel sichtbar schleifen. Die Eisenhüttenstädter konnten mit allerdings zu sehr in die Breite gehenden Flachpaßspiel gefallen, ohne allerdings das Spielgeschehen zu wenden. Zu allem Übel brachte Bialas einen Handstraßstoß nicht unter, scheiterte am hervorragenden Berge. **MANFRED MORITZ**

Zwei Entscheidungen nach Verlängerung

Vorwärts Leipzig—Stahl Lippendorf 1:0 n. V. (0:0, 0:0)

Vorwärts (rot-gelb): Heine; Münz; Große, Schmidt; Fraundorf, Wehrmann; Zeidler, Krehahn, Friese, Winkler, Heilemann. **Trainer:** Eliitz.

Stahl (weiß): Müller; Koch, H.; Jahn, Piltzner; Badstube, Rößner; Daum, Koch, D., Jugel, Kunath, Kwasniewski. **Trainer:** Hecker.

Schiedsrichterkollektiv: Günther (Groß-Kayna), Naumann, Hertzsch; **Zuschauer:** 800; **Torschütze:** 1:0 Fraundorf (97.).

Niemals gefährdet

Aktivist Karl Marx Zwickau gegen Einheit Reichenbach 3:0 (0:0)

Aktivist (gelb-schwarz): Baumann; Schaub, Merkel, Müller; Frank, Hallbauer; Matyschik; Wandt, Seidel, Löscher, Brändel. **Trainer:** Satrapa.

Einheit (blau): Hader; Tepper, Schwitz, Guttseit; Scharf, Becker; Spitzner, Schmidt, Albert, Pröckel, Schürmann. **Trainer:** Meichsner.

Schiedsrichterkollektiv: Weber (Limbach), Donner, Demmler; **Zuschauer:** 800; **Torfolge:** 1:0 Matyschik (60.), 2:0 Wandt (71.), 3:0 Brändel (78., Foulschloß).

Zwei Tore durch Urban

Motor Eisenach—Motor Weimar 2:1 (1:0)

Eisenach (blau): Garwe; Bräunung, Müller, Spangenberg; Bockris, Haltenhof; Ernst, Anacker, Tittmann, Wolf, Urban. **Trainer:** Rüger.

Weimar (weiß): Tuszyński; Eisenberg, Heuschkel, Böhnki; Langbein, Thöne; Wündsch, Gränz, Politt, Wolff, Schünzel. **Trainer:** Hafner.

Schiedsrichterkollektiv: Warz (Erfurt), Ross, Baumbach; **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 Urban (29., Straßhof), 1:1 Wündsch (83.), 2:1 Urban (85.).

Es begann mit Selbsttor...

SC Cottbus—Aufbau Jüterbog 2:0 (1:0)

SC Cottbus (rot-weiß): Jany; Strempel, Stabach, Prinz, Lemanczyk, Gentsch; Zeidler, Koinzer, Wagner, Redlich, Stehr. **Trainer:** Schöber.

Aufbau (blau): Baltruweit; Schröter, Helwig I., Skirde; Helwig II, Schiemann; Knack, Köster, Mayer, Schenke, Hollwitz. **Trainer:** Skirde.

Schiedsrichterkollektiv: Lorenz (Dresden), Ihle, Kaschuba; **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1:0 Schröter (38., Selbsttor), 2:0 Redlich (61.).

Wiederholung erzwungen

Chemie Wolfen—Motor Köpenick 0:0 n. Verl.

Chemie (blau-weiß): Lische; Wüstefeld, Jahn, Hautmann; Hertel, Imsweiler; Dreißig, Riediger, Matern, Wawrzyniak, Nitzke. **Trainer:** Rapior.

Motor (weiß-rot / weiß-gestreift): Ignaczak; Deinert, Kuley, Brummer; Labs, Sobanski; Wiese, Tayert, Sturmhövel, Schulz, Hausner. **Trainer:** Brülls.

Schiedsrichterkollektiv: Uhlig (Neu-Kieritzsch), Stolz, Drau. **Zuschauer:** 500.

Foulstraßstoß entschied

Dynamo Hohenschönhausen—Lok Halberstadt 0:1 (0:0) n. Verl.

Dynamo (weiß): Bolz; Hunsicker, Marquardt, Rebentisch; Kluge, Rentzsch, Gibalowski, Aedner, Hofmann, Thiemann, Wühn. **Trainer:** Bachmann.

Lok (weiß-blau): Bollmann; John, Staat, Schneider; Mohnhaupt, Kische; Rönnebeck, Schubert, Aigner, Reinecke, Misch. **Trainer:** Weitkuhn.

Schiedsrichterkollektiv: Krotz (Ribnitz); **Zuschauer:** 300; **Torschütze:** 0:1 Aigner (96., Foulschloß).

Alles auf einen Blick

Ergebnisse der I. Hauptrunde um den FDGB-Pokal: **SC Cottbus** gegen **Aufbau Jüterbog** 2:0, **Motor Bautzen—Vorwärts Cottbus** 1:2, **Vorwärts Leipzig** gegen **Stahl Lippendorf** 1:0 n. V., **Motor Wolgast—TSG Wismar** 2:4, **Aktivist Karl Marx Zwickau—Einheit Reichenbach** 3:0, **Dynamo Hohenschönhausen—Lok Halberstadt** 0:1, **Motor Dessau—SC Frankfurt** ausgef., **Dynamo Eisleben—SC Turbine Erfurt** 1:0, **Stahl Riesa** gegen **Stahl Eisenhüttenstadt** 5:0, **Chemie Wolfen—Motor Köpenick** 0:0 n. V., **Einheit Greifswald—Vorwärts Neubrandenburg** 0:3, **Motor Eisenach** gegen **Motor Weimar** 2:1, **Fortschritt Weißfels—SC Chemie Halle** 1:3, **Wismut Gera—SC Einheit Dresden** 2:1, **Chemie Zeitz—SC Potsdam** 3:2, **Dynamo Schwerin—Turbine Magdeburg** 0:1.

Stopper Kosmanek war nicht auszuspielen

Starke Drangperiode der Dresdner blieb ohne Torerfolg

Wismut Gera—SC Einheit Dresden 2:1 (2:1)

Wismut (weiß-rot): Grimm; Schimmel, Kosmanek, Schnabel; Heetel, Schräpler; Schattauer, Büchner, Richter, Czempel, Feetz. **Trainer:** Ernst.

SC Einheit (blau): Wendt; Zange, Weinreich, Losert; Fischer, Hanke; Döschner, Thornale, Engels, Kropp, Geyer. **Trainer:** Vogel.

Schiedsrichterkollektiv: Knauer (Aue), Büchner, Fleischer; **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 1:0 Richter (7.), 2:0 Feetz (26., Handstraßstoß), 2:1 Engels (29.).

Was Willensstärke ausmacht, demonstrierte Wismut in der I. Hauptrunde des FDGB-Pokals gegen den SC Einheit Dresden im Geraer Glückauf-Stadion. Man wollte einfach nicht dreimal hintereinander gegen einen Gegner ein Spiel verlieren, den man doch in den Vorjahren mit einem zweiten bzw. dritten Platz in der Tabelle immer distanziert hatte. Das Vorhaben glückte voll und ganz. Wismut zeigte besonders in der ersten Halbzeit den größeren Kampfegeist, der ausschlaggebend war. Die Elf hatte den Sieg vor allem Mittelverteidiger Kosmanek zu verdanken, der von seinen Nebenleuten bestens unterstützt, die Abwehr

undurchdringlich machte. Er tauchte an allen Brennpunkten des Spieles auf, seine Sprungkraft war imponierend.

In der Läuferreihe erinnerte Schräpler an seine früheren Glanztage. Seine Täuschungsmanöver trugen viel zur Belebung des Spieles bei. Heetel, den man diesmal auf den rechten Läuferposten beordert hatte, konnte nicht ganz befriedigen.

Im Sturm war Richter der Beste. Sein Tor zu Beginn des Spieles leitete die stürmischste Phase der Begegnung ein.

Großen Anteil an diesem Torerfolg hatte Schattauer, der aber im weiteren Spielverlauf ziemlich blaß blieb. Nach dem agilen Richter muß noch Feetz genannt werden, während Czempel sich lediglich als Ballschlepper abrackerte.

An Kosmanek scheiterte praktisch der SC Einheit. Engels, der beste Dresdner Spieler, konnte sich gegen ihn nicht gebührend zur Geltung bringen. Das technisch gepflegte Spiel des SC Einheit war für die Zuschauer eine Augenweide. Kein Spieler fiel aus.

Seine beste Zeit hatte das Gästekollektiv nach der Pause bis zur 70. Minute, in der bis auf Wendt die gesamte Mannschaft in der Geraer Hälfte versammelt war.

Danach vermochte sich aber Wismut wieder aus der Umklammerung zu befreien und kam verdient eine Runde weiter im FDGB-Pokal. **PAUL HEUSCHKE**

Die „FU-WO“ gratuliert

Die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag allen Spielern in den Klubs und Gemeinschaften. Die Oberliga meldet folgende Geburtstagskinder: Gerhard Körner, ASK Vorwärts Berlin (20. 9. 1941); Harald Kollasch (20. 9. 1939); Gerhard Prautzsch (25. 9. 1941), beide Dynamo Dresden; Günter Schulz (23. 9. 1941), Klaus Görke (29. 9. 1943), beide SC Neubrandenburg; Konrad Wagner (25. 9. 1932), Lothar Schlegel (29. 9. 1933), beide Wismut Aue; Edmund Nebeling (23. 9. 1942), Waldemar Mühlbacher (25. 9. 1937), beide SC Dynamo Berlin; Gerhard Sackritz, SC Empor Rostock (29. 9. 1942); Karl-Heinz Marx, SC Motor Jena (29. 9. 1939); Günter Fronzeck, SC Aufbau Magdeburg (29. 9. 1937); Horst Weigang, SC Leipzig (30. 9. 1940).

Geschicktes Flügelspiel

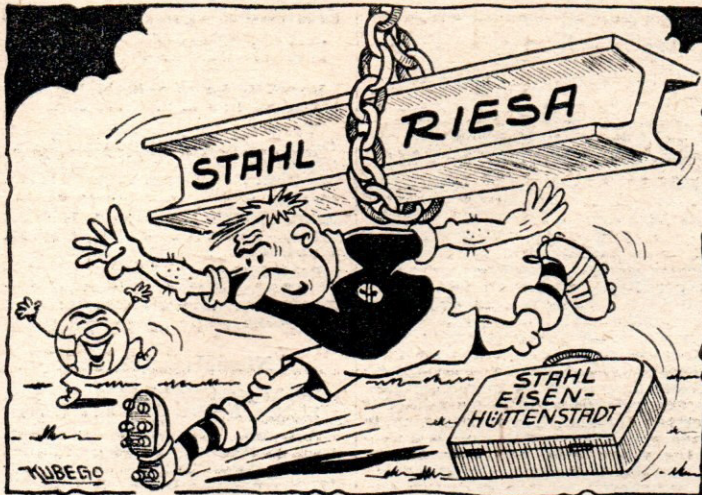
Motor spielte zu schablonenhaft

Motor Bautzen—Vorwärts Cottbus 1:2 (0:1)

Motor (weiß-blau): Stark; Noack, Heldner, Niedergesäß; Rauthe, Harig; Proscine, Alter, Böhme, Korn, Hoffmann. **Trainer:** Pönert.

Vorwärts (gelb-rot): Egeler; M. Rößler, Gottwald, Kreutzer; Reichert, Knott; Vetterke, P. Rößler, Schmidt, Grigoleit, Wirth. **Trainer:** Stenzel.

Schiedsrichterkollektiv: Prühl (Leipzig), Klement, Werner; **Zuschauer:** 2300; **Torfolge:** 0:1 Grigoleit (38.), 1:1 Hoffmann (36.), 1:2 P. Rößler (65.). Beide Mannschaften hatten einen recht mäßigen Start. Die Bautzener kombinierten ungewöhnlich und zumeist ohne den erforderlichen Raumgewinn in die Breite, während die Gäste den spielerischen Faden nicht fanden. Nach dem Führungstreffer der Cottbuser wurde das Tempo schärfer, und nach der Pause waren die Einheimischen zwanzig Minuten stark am Drücker. Hoffmann schoß auf Hereingabe von Proscine den Ausgleich. Aber nach einem groben Fehler von Stark — er ließ einen straffen Schuß P. Rößlers ins Netz fallen — war der Pokalgeist der Armeesportler erwacht. Gestützt auf eine stabile Abwehr und den ausgezeichneten Egeler wurden die recht schablonenhaft und zu drucklos vorgetragenen Angriffe der Bautzener immer wieder erfolgreich abgewehrt und geschickt weiträumige Gegenangriffe über beide Flügel eingeleitet. Bei alles in allem beiderseits mäßigen Leistungen demonstrierten die Cottbuser die taktisch klügere Einstellung und zeigten auch mehr Pokalgeist als der Gastgeber. **HANS SEIFERT**



Die Potsdamer nutzten ihre Feldvorteile nicht

Erst in der 89. Minute sicherte Fischer den Sieg

Chemie Zeitz-SC Potsdam
3:2 (0:1)

Zeitz (blau): Ernst; Bänisch, Fischer I, Vogel; Eiteljörge, Gentzsch; Rößiger, Fischer II, Dobmeier, Neumann, Löser, Trainer: Sack.

Potsdam (weiß): Wendorf; Konrad, Benkert, Pooch; Müller, Jacob; Dresler, Bethke, Urbanke, Borowietz, Aldermann, Trainer: Richter.

Schiedsrichterkollektiv: Gerisch (Aue), Großhanns, Kühne; Zuschauer: 2500; Torfolge: 0:1 Dresler (45.), 1:1 Dobmeier (55.), 2:1

Dobmeier (59., Handstrafstoß), 2:2 Bänisch (77., Eigentor), 3:2 Fischer II (89.).

In der ersten Halbzeit des Zeitzer Pokaltreffens konnte man einfach nicht warm werden. Trotz anfänglicher Überlegenheit und vier guter Chancen lief bei den Zeitzern einfach nichts zusammen. Zuviel wurde wieder in die Breite gespielt, man fand bei der aufmerksam deckenden Potsdamer Abwehr absolut keine Blöße.

In den letzten zwanzig Minuten kamen dann wenigstens die Gäste gut ins Spiel. Unmittelbar vor dem Halbzeitpfiff sahen sie auch ihre Bemühungen durch den Führungstreffer belohnt. Beiderseits vermisste man aber bis dahin alle Pokaleigenschaften...

Zu farblos waren die ersten 45 Minuten. Dramatik bekam dann endlich das Spiel in der zweiten Halbzeit durch das Zeitzer Ausgleichs- und Führungstor, innerhalb von vier Minuten herausgeschossen. Potsdam steckte aber nicht auf, und erreichte erneut Feldvorteile, die allerdings nur in einem Eigentor von Bänisch nach einem Kopfball von Jacob Ausdruck fanden. Man rechnete schon mit einer Verlängerung, als Fischer II eine Minute vor Spielende seiner Mannschaft doch noch den Einzugs in die nächste Runde sicherte und dem an sich wenig befriedigenden Treffen noch einen für die Chemie-Elf erfolgreichen Abschluß gab. **FRITZ SCHLEGEL**

Klare technische Vorteile

Bransch demonstrierte erneut Torjägerqualitäten

Fortschritt Weißenfels-SC Chemie
Halle 1:3 (1:1)

Fortschritt (rot-rosa): Jacob; Dietzel, Hauk, Gänkler; Rosenheinrich, Reinhardt; Haubold, Hartmann, Ackermann, Meyer, Degenkolbe, Trainer: Föhre.

SC Chemie (grün-grünweiß): Weise; Heyer, Hoffmann, Okupniak; Nicht, Riedl; Horst Walter, Lehrmann, Stein, Bransch, Matthai, Trainer: Krügel.

Schiedsrichterkollektiv: Halas (Berlin), Zeising, Spröte; Zuschauer: 4000; Torfolge: 0:1 Bransch (2.), 1:1 Haubold (35.), 1:2 Bransch (54.), 1:3 Lehrmann (89.).

Mit diesem schnellen Start der Gäste hatten die Weißenfelser offensichtlich nicht gerechnet. Im Pokaltitel begann der SC Chemie und überraschte die Weißenfelser Abwehr, als diese noch nicht recht im Bilde war, mit dem Führungstreffer wie eine kalte Dusche. Erneut bewies Bransch seinen guten Torinstinkt, als er in der zweiten Minute in kühnem Sprung sich in einen Flankenball warf und den Ball mit dem Kopf in das Netz des Gastgebertores schmettete. Diesen Schock zu überwinden, brauchte die Fortschritt-Elf eine ganze Weile. Die erste Viertelstunde gehörte fast durchweg den Gästen, die mit ihren schnellen Kombinationen in der Weißenfelser Abwehr Verwirrung stifteten. Von der 15. Minute ab riß dann der Knoten bei den Platzbesitzern. Von diesem Augenblick an konnten die Weißenfelser die Partie offen gestalten, weil sie sich auf ihre spiel-

rischen Fähigkeiten besannen und mit direktem, steilem Angriffsspiel druckvoll operierten. Die Angriffe wurden immer zwingender, und ein straffer Schuß von Haubold brachte noch vor der Pause den Ausgleich.

Nach diesem Zwischenspurt erwarteten die 4000 Fußballbegeisterten für die zweite Halbzeit von ihrer Mannschaft eine Steigerung. Doch diese Erwartung trog. Der SC Chemie hatte wohl in der Pause eine Standpause erhalten und operierte von nun an risikolos, die größeren technischen Fähigkeiten klar ausspielend. Über weite Strecken der zweiten Halbzeit gehörte den Gästen, die auf Grund der besseren Übersicht und Ballbeherrschung ihre Aktionen weitaus gefährlicher gestalten konnten, das Spiel. Erneut erwies sich dabei die Abwehr der Fortschritt-Elf als wunder Punkt, und erneut war es Bransch, der seinen Torhunger stillte, als er in der 54. Minute eine saubere Kombination mit dem Führungstor abschloß. In dieser Phase zeigten sich die größere Erfahrung, Ausgeglichenheit und Nervenstärke der von Trainer Heinz Krügel gut eingestellten Hallenser.

Als in der Schlussphase die Gastgeber noch einmal aufdrehen, hatte sich der SC Chemie soweit gefestigt, daß er nicht mehr aus der Bahn geworfen werden konnte. Im Gegenteil, nach einem Schnitzer des sonst guten Jacob im Fortschritt-Tor kam der SC Chemie durch Routinier Lehrmann noch zum 3:1 und damit zum durchaus verdienten Sieg. **GÜNTER BONSE**

Turbine-Angriff harmlos

Gastgeber in fairer Partie zumeist dominierend

Dynamo Eisleben-SC Turbine
Erfurt 1:0 (0:0)

Dynamo (rot): Thill; Fiebrig, Tretschok, Anton; Bauerfeld, Waldhauser; Bartlitz, Wagner, Schülbe, Voit, Gebhardt, Trainer: Lehmann.

SC Turbine (blau): Bojara; Weiß, Schumm, Franke; Watzlaw, Wehner; Schröder, Bach, Smuda, Graupe, Riemschneider, Trainer: Nordhaus.

Schiedsrichterkollektiv: Schilde (Bautzen), Weiske, Kluck; Zuschauer: 1300; Torschütze: 1:0 Schülbe (46.).

Daß die gastgebende Dynamo-Elf für den Erfurter SC ein schwerer Prüfstein sein würde, damit rechnete man allgemein. Zwar mußten die Nordhaus-Schützlinge weiterhin ohne Gratz, Dittrich und Preuß auskommen, aber auch bei Eisleben

fehlten die Verletzten Schmidt, Leschinsky, Reinicke und der gesperrte Lihsa. So nahmen beide Kontrahenten unter gleichen Bedingungen den Pokalkampf auf, der mit einem hochverdienten Sieg für die Dynamo-Vertretung ausging.

Während Erfurt bis auf die engere Abwehr nicht nur in spielerischer Hinsicht, sondern vor allem in punkto Einsatzbereitschaft enttäuschte, bot der Gastgeber eine durchaus ansprechende Leistung. Neben einer standsicheren Abwehr, in der Stopper Tretschok der ruhende Pol war, erreichte auch das gut aufspielende Läuferpaar Bauerfeld-Waldhauser eine größere Wirksamkeit als das Gast-Läufer-tandem. Auch der Angriff bot die weitaus bessere Leistung und bedeutete für die gegnerische Deckung stets große Gefahr.

Schon in der ersten Halbzeit, zunächst mit Windunterstützung spielend, hatte Eisleben das Heft fest in der Hand, während sich Erfurt meistens auf die Abwehr beschränken mußte. So wurde die Gäste-Abwehr immer wieder unter Druck gesetzt, wobei sich Torwart Bojara auszeichnen mußte. Einmal hatte er bei einem unverhofften Weitschuß das Glück zur Seite (Lattenschuß), und zum anderen machte er einen Scharfschuß von Gebhardt durch eine großartige Parade zu nichts.

Bis zur Pause bedeutete der harmlose Turbine-Angriff für Eisleben kaum Gefahr, obwohl man einige Male mit geschickten Steilpässen aufzuwarten versuchte. Nur Bach und Smuda erwiesen sich hier in einigermaßen Normalform. Gleich nach dem Wechsel, als der quicke Schülbe den sonst stellungssicheren Schumm austrickste, war das goldene Tor für Eisleben erzielt. Weiterhin gab der Gastgeber den Ton an, und ein 2:0 lag weitaus mehr im Bereich des Möglichen als der Ausgleichstreffer. Anerkennend die faire Spielweise beider Mannschaften, so daß der gut amtierende Unparteiische Schilde nur selten eingzugreifen brauchte.

OTTO SIEBENHUHNER

Dreimal nahmen Gäste den Sieg mit

Einheit Greifswald-Vorwärts Neubrandenburg 0:3 (0:2)

Einheit (weiß-rot): Lippert; Dyck, Grapentin, Lang; Tolsdorf, Sass; Holze, Brusch, Schuldt, Wegner, Stein, Trainer: Horst.

Vorwärts (rot-gelb): Tschernatsch; Heinze, Kodera, Weigmann; Müller, Hügel; Brachrock, Stamer, Felsch, Hunger, Niebuhr, Trainer: Klose.

Schiedsrichterkollektiv: Günther (Berlin), Ehlert, Grigutsch; Zuschauer: 2000; Torfolge: 0:1 Hunger (10.), 0:2 Brachrock (32.), 0:3 Hunger (68.).

Vorpausentor genügte

Dynamo Schwerin-Turbine Magdeburg 0:1 (0:1)

Dynamo (grün-weiß): Josupeit; Potyralla, Baschista, Löhle; Rutz, Kneisch; See, Becker, Cichowski, Schendel, Brzezowska, Trainer: Westendorf.

Turbine (blau-weiß): Zeppmeisel; Buchwald, Dyna, Richter; Herzberg, Rautenberg; Sarter, Abraham, Böttcher, Niewand, Meistring, Trainer: Behne.

Schiedsrichterkollektiv: Zimmermann (Groß-Pankow), Kinzel, Turbahn; Zuschauer: 2000; Torschütze: 0:1 Meistring (44.).

Starke 2. Halbzeit

Motor Wolgast-TSG Wismar
2:4 (2:1)

Motor (schwarz-weiß): Wunderwald; Greger, Kostmann, Nippold; Landfadt, Pohle; Herzberg, Dugger, Groß, Domke, Ohlich, Trainer: Roth.

TSG (blau): Spiegel; Dankert, Zimmermann, Schöning; Witte, Thede; Pyrek, Stein, Jatzek, Schories, Reimer, Trainer: Thoms.

Schiedsrichterkollektiv: Trezinka (Rostock), Lindemann, Krieger; Zuschauer: 600; Torfolge: 1:0 Herzberg (2.), 2:0 Groß (7.), 2:1 Schories (22.), 2:2 Pyrek (48.), 2:3 Jatzek (55.), 2:4 Pyrek (75.).

DFV-Notizen

Der schwedische Fußball-Verband ist bereit, mit seiner Nationalmannschaft am 19. Mai 1965 in der DDR zu spielen. Zum gleichen Termin werden sich die Nachwuchs-Auswahlmannschaften in Schweden treffen.

Das Nachwuchsländerspiel gegen Bulgarien am 8. November wird in Eisenhüttenstadt ausgetragen.

Eine Auswahl des DFV wird im Oktober drei Begegnungen in der UdSSR austragen, und zwar am 7. Oktober gegen Karpaty Lwow, am 10. Oktober gegen Dynamo Kiew und am 13. Oktober gegen eine ukrainische Auswahl in Tscherkassk.

Das am 4. November stattfindende Intercupspiel Szombierky Bytom-RSC Liege (Belgien)

wird Sportfreund Kunze aus der DDR leiten.

Die Intercupspiele SC Empor Rostock-SC Karl-Marx-Stadt werden am 28. Oktober und am 4. November durchgeführt. Als Schiedsrichter fungiert in Rostock ein schwedischer und in Karl-Marx-Stadt ein Unparteilicher aus der CSSR.

Die Auslosung für den Europapokal der Meister und Pokalsieger findet am 15. Oktober in Brüssel statt.

Die Auslosung der Gruppen für das UEFA-Turnier 1965, an dem auch die DDR-Junioren-Auswahl teilnimmt, erfolgt am 28. Oktober in Frankfurt (Main).

Das dritte Spiel zwischen Galatasaray Istanbul und dem SC Aufbau Magdeburg wird am 7. Oktober stattfinden. Als Austragungsorte wurden vom DFV Belgrad oder Budapest vorgeschlagen, die Türken waren für Wien oder Frankfurt (Main).

Das ist der „Olympia-Pokal“ der „Neuen Fußball-Woche“, um den sich unsere Oberligamannschaften bewerben.

Hohe Ansprüche wurden bisher nicht erfüllt!

G. Simon: Zu selten entsprachen die Oberligabegegnungen dem effektiven Können unserer Mannschaften / Härte wurde übertrieben, die kämpferischen Elemente überwogen / Fairneß oftmals außer acht gelassen

War unsere optimistische Grundeinstellung zur Saison 1963/64, zu der wir uns nach den imponierenden Leistungen der Nationalmannschaft und vor allem unserer für Tokio qualifizierten Olympia-Elf berechtigt fühlten, der wir deshalb auch in unserer Vorschau auf die Meisterschaft (siehe „FU-WO“ Nr. 31/64) Ausdruck verliehen, unberechtigt, etwa gar falsch? Die Überlegung ist nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen, drängt sich uns auf, wenn wir die erste Meisterschaftsetappe der Oberliga, die bisher absolvierten sechs Spieltage einer genauen Analyse unterziehen!

Eines ist offensichtlich: 42 Meisterschaftsspiele liegen hinter uns, in denen wir in unseren Hoffnungen, niveaureichere, spieltaktisch höher stehende Treffen als im Vorjahr, das überdurchschnittliche Ansprüche nun schon gar nicht zu erfüllen vermochte, zu erleben, arg enttäuscht wurden! Daran gibt es nicht den leisesten Zweifel. Nur wenigen Begegnungen waren echte Klassenmerkmale zu eigen. Selten kamen wir in den Genuss spielerischer und leistungsmäßig überzeugender Demonstrationen. Das Gegenteil war vielmehr der Fall! Die Meisterschaftstreffen (von Spielen zu sprechen und zu berichten, war nur in wenigen Fällen möglich) tendierten in zunehmendem Maße zu erbittert geführten Auseinandersetzungen, in denen die kämpferischen Elemente, die Härte oftmals unverantwortlich übertrieben, ungesunde Leidenschaft hochgespielt wurden. Was diesbezüglich allein in den Begegnungen zwischen Mo-

tor Steinach-SC Motor Jena, SC Leipzig-Lok Stendal, SC Karl-Marx-Stadt-Dynamo Dresden, SC Empor Rostock-SC Motor Jena und ASK Vorwärts Berlin gegen Motor Zwickau gestündigt wurde, war des Schlechten bei weitem zuviel.

Die Ursachen dafür? Sie sind mannigfaltig. Nach wie vor ist nicht zu übersehen, daß das Leistungsvermögen fast aller Oberligakollektive beträchtlichen Schwankungen unterworfen, in keiner Weise stabil genug ist. Und das nicht nur von Spieltag zu Spieltag sondern vor allem während der neunzig Minuten eines Spieles selbst! Der eigene, den Möglichkeiten des Kollektivs entsprechende Spielrhythmus wurde nur solange vorteilhaft angewandt, wie die physischen, konditionellen Voraussetzungen das ermöglichten. Mit dem Schwinden der Kräfte ging zusehends die Linie verloren, die Spiele verkrampten, Härten, unfaire Handlungen triumphierten —

Fakten und Zahlen ...

Bisher kamen in der Oberliga 218 Spieler zum Einsatz (Durchschnitt pro Mannschaft = 15,57). Das sieht, aufgeschlüsselt auf die vierzehn Kollektive, wie folgt aus: Motor Zwickau (18), ASK Vorwärts Berlin (17), Motor Steinach (17), SC Empor Rostock (16), Wismut Aue (16), SC Aufbau Magdeburg (16), SC Dynamo Berlin (16), SC Motor Jena (15), Dynamo Dresden (15), Lok Stendal (15), SC Neubrandenburg (15), Chemie Leipzig (14), SC Leipzig (14) und SC Karl-Marx-Stadt (14).

21 Torsteher wurden aufgeboten. SC Empor Rostock (Heinrich, Pfennig), Dynamo Dresden (Noske, Brunzlow), Chemie Leipzig (Günther, Sommer), SC Leipzig (Weigang, Nauert), SC Aufbau Magdeburg (Blochwitz, Moldenhauer), SC Karl-Marx-Stadt (Hambeck, Gröper) und der SC Neubrandenburg (Jüßen, Bengs) setzten bereits beide Stammtorhüter ein.

114 Tore wurden bisher erzielt. Schmidt (Chemie Leipzig), Henschel (Motor Zwickau) und Bachhaus (Lok Stendal) führen mit je 4 Treffern die Torschützenliste an. Ihre Angriffsqualitäten stellten 10 Abwehrspieler mit 12 geschossenen Toren unter Beweis. Die Verteidiger Faber (SC Leipzig) 2, Geisler (SC Leipzig), Engelmoor und Prautzsch (beide Dy-

namo Dresden), Begerad (ASK Vorwärts Berlin), Rump (SC Empor Rostock), Wagner (Wismut Aue) und Glaubitz (Motor Zwickau) je 1 sowie die Läufer Rüdich (SC Karl-Marx-Stadt) 2 und Resch (Motor Zwickau) 1.

Drei Foulstrafstöße (noch kein Handstrafstoß) wurden bisher verhängt und auch verwandelt. Durch Hirschmann (SC Aufbau Magdeburg) gegen den SC Neubrandenburg, Weißer (SC Neubrandenburg) gegen den SC Dynamo Berlin, und Resch (Motor Zwickau) gegen Lok Stendal.

Der erste Selbsttor „sünder“ war Unger (ASK Vorwärts Berlin) im Auswärtsspiel gegen Wismut Aue.

Als dreifache Torschützen in einem Spiel zeichneten sich aus: Lisiewicz (Chemie Leipzig) gegen Motor Steinach und Kostmann (SC Empor Rostock) gegen den SC Aufbau Magdeburg. Ein Hattrick gelang noch keinem Spieler.

Nach den ersten sechs Spieltagen registrierten wir insgesamt 630 000 Zuschauer (Durchschnitts-

besuch pro Spiel = 15 000). 114 Tore (2,71 pro Spiel) wurden erzielt. Das bedeutet gegenüber den ersten sechs Meisterschaftstagen des Spieljahres 1962/63 (503 000 Zuschauer; pro Spiel: 11 976 / 120 Tore; pro Spiel: 2,85) eine Steigerung des Interesses an den Begegnungen unserer höchsten Spielklasse um 127 000 Besucher und ein Absinken der erzielten Tore um 6. Da schon die vergangene Saison mit nur insgesamt 459 geschossenen Toren (2,52 pro Spiel) die torärmste seit 1949/50 überhaupt war, ist diese Tendenz im höchsten Maße unerfreulich!

Die „dienstältesten“ Spieler der Oberliga (30 Jahre und darüber) sind: S. Wolf (Wismut Aue) 38, Kaiser (Wismut Aue) und Zapf (SC Empor Rostock) 35, B. Müller (Wismut Aue), Holzmüller (SC Karl-Marx-Stadt) und Unger (ASK Vorwärts Berlin) 33, Wachtel und Wagner (beide Wismut Aue), Oeser (Dynamo Dresden) und Marquardt (SC Dynamo Berlin) 32, Wirth (ASK Vorwärts Berlin), Pahlitzsch (Dynamo Dresden) und Weitzel (SC Motor Jena) 31, Thiele (Wismut Aue), Glaubitz, R. Franz und Speth (alle Motor Zwickau), Schröbler (SC Empor Rostock), Legler (Dynamo Dresden) und Meschke (SC Neubrandenburg) 30 Jahre.

der Charakter des Spiels überhaupt war dahin. Die Zahl der angeschlagenen, schwer angeschlagenen und zu Statisten degradierten, verletzt ausgeschiedenen und in zahlreichen Fällen zu wochenlangem Pausieren gezwungenen Spieler war erschreckend hoch. Kaum eine Mannschaft war davon ausgenommen, bis zu fünf und sechs Aktive standen oftmals zur gleichen Zeit auf den Verletztenlisten der Klubs und Gemeinschaften der Oberliga.

Diesen Dingen gilt es energisch, mit aller Entschiedenheit zu begegnen, um den Spielen zu größerer Wirkung, zu einem besseren Niveau als das bislang der Fall war, zu verhelfen.

Wir können ferner nicht behaupten, daß uns das Abschneiden der beiden Leipziger Oberligavertreter im Europapokal der Meister und im Messepokal in besondere Hochstimmung versetzte. Der SC Aufbau Magdeburg hob sich dagegen in fast sensationeller Weise durch seine 1:1-Ergebnisse gegen Galatasaray Istanbul im Europapokal der Cupsieger aus der allgemeinen Misere heraus.

Der bisherige Verlauf der Meisterschaft war also alles andere als ermutigend. Daß wir deshalb aber unseren Optimismus ins Gegenteil verkehren, kann und wird kaum jemand von uns erwarten, weil bei einer echten Besinnung auf die vorhandenen Fähigkeiten in unseren Oberligavertretungen in Zukunft Besseres zu erwarten ist, ja unbedingt verlangt werden kann!

Günter Schneider (DFV-Vizepräsident):

Talente sichten, Fairneß wahren!



Kurz vor dem Abflug unserer Olympia-Auswahl fällt am Mittwoch, dem 23. September 1964, der Startschuß für den „Olympia-Pokal der ‚Neuen Fußball-Woche‘“. Nach meiner Auffassung hat der DFV in Verbindung mit der Redaktion der „FU-WO“ damit eine günstige Lösung für die Überbrückung der punktspielfreien Zeit gefunden. Eine günstige Lösung deshalb, weil

① alle Gemeinschaften die Möglichkeit erhalten, frei von der Belastung des Punktspielbetriebes ihre Nachwuchstalente zu sichten und zu testen;

② die zum Einsatz kommenden jungen Talente in diesen Spielen frei aufspielen und ihre wahren Fähigkeiten demonstrieren können;

③ unseren fußballbegeisterten Zuschauern auch während der Zeit der Olympischen Spiele ein reizvoller Wettbewerb geboten wird, der vor allem die Schönheiten unseres Spiels demonstrieren sollte.

Darüber hinaus sind die Begegnungen um den „Olympia-Pokal der ‚Neuen Fußball-Woche‘“ auch dazu angetan, daß die Klub- und Gemeinschaftsleitungen einschließlich der Trainer auf die Aktiven dahingehend einwirken, die in letzter Zeit wiederholt aufgetretenen unschönen Szenen von unseren Fußballplätzen zu verbannen, die objektive Urteilskraft bei allen Fußballbegeisterten zu verbessern und die Achtung vor dem Gegner zu stärken. Betrachten wir den kommenden Wettbewerb unter diesen Gesichtspunkten, wird er zweifellos dazu beitragen, die Atmosphäre in den Stadien im Sinne des olympischen Gedankens zu verbessern.

Wir wünschen einen guten Flug und allen „Hals- und Beinbruch“

Woran mögen die jungen Männer auf unserem Bild gerade denken? Vor wenigen Stunden erst haben sie erfahren, daß sie den DDR-Fußball in Tokio vertreten, jetzt stellen sie sich dem „FU-WO“-Fotografen. Strahlend die einen, ein wenig nachdenklich die anderen; alle aber von dem Erlebnis erfüllt, das vor ihnen steht: zum ersten Male Teilnehmer Olympischer Spiele zu sein! Ein Höhepunkt im Leben eines jeden Sportlers, ein Ziel, das überall in der Welt angestrebt wird. Diese zwanzig jungen Fußballer haben bereits die schmucke Olympiakleidung empfangen, die Koffer gepackt. Und am Freitag geht's los, Tokio entgegen, jener Stadt, in der sich in Kürze die Jugend der Welt trifft. Es ist ein weiter Weg, der hinter den meisten dieser Sportler liegt. Er führte über die unsinnigen Ausscheidungen gegen Westdeutschland, über die Erfolge gegen Holland bis zu jenem unvergessenen Tag von Warschau, da mit dem 4:1 über die UdSSR die begehrten Tickets gelöst wurden. Und die Aufgabe, die nun vor unseren Jungen steht, ist um nichts leichter; im Gegenteil! Die Anforderungen steigen. Schon in wenigen Tagen wird sich das erweisen. Doch unsere Fußballer wissen darum, sind sich der Verpflichtung bewußt und wollen alles tun, um unsere Republik so zu vertreten, wie das zu erwarten ist. Dabei wünschen wir ihnen viel Erfolg, wünschen ihnen zunächst einen angenehmen Flug und dann erst einmal für die Gruppenspiele gegen Iran, Rumänien und Mexiko, über die die „FU-WO“ ausführlich berichten wird, Hals- und Beinbruch!

Blickpunkt TOKIO

„FU-WO“-Interview mit DFV-Trainer Karoly Soos

Unsere Tokio-Vertretung ist nominiert. Sicher fiel die Wahl nicht immer ganz leicht. Von welchen Gesichtspunkten ließen sich die Verantwortlichen leiten?

Zunächst einmal gingen wir davon aus, in erster Linie die Spieler aufzubieten, die an der Qualifikation beteiligt waren, weil sie in der Lage sind, wie bereits bewiesen wurde, sich ungemein zu steigern. Außerdem ist es so, daß wir mit diesem Kreis bereits seit länger als einem Jahr arbeiten, jeden genau kennen und so das Kollektiv systematisch formten. Die anderen, die noch nicht so lange dabei sind (Weigang, Engelhardt, Bauchspieß) boten in den letzten Monaten in ihren Clubs beständig gute Leistungen, so daß sie sich förmlich anbieten. Wir wissen, daß weitere gute Spieler (Zulkowski, Rock, A. Müller, Feister, Backhaus u. a.) diesmal noch zu Hause bleiben. Uns schien, daß sie noch nicht völlig ausgereift sind, was nichts an der Tatsache ändert, daß wir mit ihnen bereits in naher Zukunft rechnen.

Die letzten Übungsspiele verließen recht unterschiedlich. Großartige Kritiken in Kopenhagen, schwächere Leistungen in Berlin. Worauf ist das zurückzuführen?

Leider ist das nicht so ohne weiteres zu sagen. Sicher spielt eine Rolle, daß zwischen Kopenhagen und Berlin eine strapaziöse Reise lag, daß gegen Breda keiner mit letztem Risiko spielte, um Verletzungen zu vermeiden. Es wäre jedoch töricht, das Absinken der Leistungen allein dar-

auf zurückzuführen. Ich glaube, daß wir noch nicht beständig genug sind, daß auch nicht alle zwanzig Spieler über gleichermaßen gute Qualitäten verfügen.

Gerade diese letzten Spiele, in denen unsere Aktiven Sonntag (Meisterschaft), Dienstag (Kopenhagen), Donnerstag (Breda) antreten mußten, sollten Aufschluß darüber geben, wie wir uns dem Turnier-Rhythmus anpassen können. Was gibt es dazu zu sagen?

Natürlich können wir damit, wie das Berliner Spiel bewies, nicht zufrieden sein. Diese Tatsache bereitet uns noch einige Sorgen. Ich denke aber, daß es anderen Vertretungen ähnlich geht. Es ist damit zu rechnen, daß sich unsere Spieler mit ihrer Aufgabe steigern, im Turnier weit mehr geben können, als das z. B. gegen Breda der Fall war. Eine entscheidende Rolle spielen der Wille, die Bereitschaft, das menschliche Verstehen unserer Mannschaft. Und gerade in dieser Hinsicht haben wir ziemlich Fortschritte gemacht, die sicher zu der Feststellung führen dürfen, daß auf unsere Spieler hundertprozentig Verlaß ist, wenn es gilt. Ich habe noch nie ein Kollektiv betreut, das gerade in dieser Beziehung so großartig zusammenpaßt.

Wie sind Sie mit dem bisherigen Verlauf der Vorbereitungen zufrieden?

Ich kann nur ein Wort dazu sagen: sehr! Sowohl die Spieler als auch die Klubs haben alles getan, was in ihren Kräften stand. Mehr kann man einfach nicht

machen. Diese Tatsache ist ohne Zweifel eine Beruhigung.

Was sagen Sie zu dem Turnier selbst?

Das zu erläutern, müßte ich weit ausholen. Zunächst einmal: Wir alle sind zum ersten Male Teilnehmer Olympischer Spiele. Das ist sicher für jeden etwas Großartiges! Wir wollen alles tun, um unsere Mission gut zu erfüllen. Es ist möglich, daß die bisher noch unbekannten Bedingungen (Klima, Zeitverschiebung, Essen, Wohnung usw.) einige Schwierigkeiten mit sich bringen. Doch davon wird jeder Teilnehmer betroffen. Die Gegnerschaft ist ohne Zweifel stark, und wir müssen in jeder Begegnung hohe Leistungen vollbringen, wenn wir uns nach vorn spielen wollen.

Mit welchem Abschneiden rechnen Sie?

Ich bin Trainer, kein Spekulant oder Prophet. Sicher müßte es möglich sein, in unserer Gruppe einen der beiden ersten Plätze zu belegen. Doch schon das wird nicht ganz leicht. Wie es dann weitergeht, hängt von vielen Faktoren ab, die heute noch nicht zu bestimmen sind. Ganz gleich, ob wir auf Ungarn oder Jugoslawien treffen sollten, hier entscheidet die Tagesform, hier kann jeder jeden schlagen.

Zwei Bemerkungen seien mir noch erlaubt: Wir müssen schon jetzt daran denken, wie es nach Tokio weitergeht. Die WM-Qualifikation steht vor der Tür, und für die meisten Länder stellt Tokio so etwas wie eine Zwischeneinlage auf die WM in England 1966 dar. Und auch wir müssen dieses Turnier schon unter diesem Blickwinkel sehen. Abschließend sei mir gestattet, all unseren Anhängern, die uns in letzter Zeit schrieben und uns alles Gute wünschten, im Namen unserer Truppe zu danken und ihnen zu sagen: Wir wollen alles tun, dieses Vertrauen zu rechtfertigen!

Kompliment

„Aktuell“: „Dieses Spiel v

Stadtauswahl Kopenhagen – Kopenhagen (rot-weiß): L. Nielsen, J. Petersen; Jörgen Petersen, Ole Sørensen, Söndergaard. Trainee DDR (rot): Weigang; Urbanczyk, Engelhardt, Bauchspieß (ab 55. Nöls, Studener.

Schiedsrichterkollektiv: Lundell, Schauer; 3200. Torfolge: 1:0 Lei Engelhardt (84.).

„Das war ein Spiel, wie man schon lange nicht im Adrachtspar gesehen hat. Es war ein wirkliches Vergnügen!“ So schreibt die Zeitung „Aktuell“. Und in „Berlins Tidningen“ heißt es: „Vor allem Fräddorf imponierte als ein Spieler von Klasse. Ein feiner Abend für Kopenhagens Fußball, trotz der Niederlage.“ „Politiken“ urteilt so: „Die Ostdeutschen zeigten sich als gute Techniker aus, die eine wunderbare Ballbehandlung zeigten. Im Angriffsspiel aber haben sie noch nicht ausgereizt.“

Diese Komplimente dänischer Zeitungen für die DDR-Elf sprechen für sich, sie beweisen, welchen hervorragenden Eindruck unsere Jungen in Kopenhagen hinterließen. Wenngleich in der ersten Halbzeit noch einige Schwächen (Urbanczyk) auftraten, so ließ man sich trotz des schnellen Rückstands nicht von der spielerischen Linie abbringen. Vor allem die Mittelfeldachse Körner – Pankasorgte für ein gefälliges, konstruktives Aufbauspiel, das vor allem nach dem Wechsel seine Wirkung nicht verfehlte. Mit dem Wiederanpfiff begann die beste Zeit u

machen. Diese Tatsache ist ohne Zweifel eine Beruhigung.

Was sagen Sie zu dem Turnier selbst?

Das zu erläutern, müßte ich weit ausholen. Zunächst einmal: Wir alle sind zum ersten Male Teilnehmer Olympischer Spiele. Das ist sicher für jeden etwas Großartiges! Wir wollen alles tun, um unsere Mission gut zu erfüllen. Es ist möglich, daß die bisher noch unbekannten Bedingungen (Klima, Zeitverschiebung, Essen, Wohnung usw.) einige Schwierigkeiten mit sich bringen. Doch davon wird jeder Teilnehmer betroffen. Die Gegnerschaft ist ohne Zweifel stark, und wir müssen in jeder Begegnung hohe Leistungen vollbringen, wenn wir uns nach vorn spielen wollen.

Mit welchem Abschneiden rechnen Sie?

Ich bin Trainer, kein Spekulant oder Prophet. Sicher müßte es möglich sein, in unserer Gruppe einen der beiden ersten Plätze zu belegen. Doch schon das wird nicht ganz leicht. Wie es dann weitergeht, hängt von vielen Faktoren ab, die heute noch nicht zu bestimmen sind. Ganz gleich, ob wir auf Ungarn oder Jugoslawien treffen sollten, hier entscheidet die Tagesform, hier kann jeder jeden schlagen.

Zwei Bemerkungen seien mir noch erlaubt: Wir müssen schon jetzt daran denken, wie es nach Tokio weitergeht. Die WM-Qualifikation steht vor der Tür, und für die meisten Länder stellt Tokio so etwas wie eine Zwischenetappe auf die WM in England 1966 dar. Und auch wir müssen dieses Turnier schon unter diesem Blickwinkel sehen. Abschließend sei mir gestattet, all unseren Anhängern, die uns in letzter Zeit geschrieben und uns alles Gute wünschten, im Namen unserer Truppe zu danken und ihnen zu sagen: Wir wollen alles tun, dieses Vertrauen zu rechtfertigen!

Komplimente für die DDR

„Aktuell“: „Dieses Spiel war ein wirkliches Vergnügen“

Stadtauswahl Kopenhagen-DDR-Olympiaauswahl 1:2 (1:0)

Kopenhagen (rot-weiß): L. Nielsen; Thorup, F. Sörensen, Deneke; B. Larsen, J. Petersen; Jörgen Petersen, L. Sörensen (ab 46. Ravn), Leif Nielsen, Ole Sörensen, Söndergaard. **Trainer:** Larsen.

DDR (rot): Weigang; Urbanczyk, Walter, Geisler; Pankau, Körner; Engelhardt, Bauchspieß (ab 55. Nöldner), Frenzel, Fräßdorf, Vogel. **Trainer:** Soos, Studener.

Schiedsrichterkollektiv: Lundell (Schweden), Poulsen, Petersen. Zuschauer: 8200. Torfolge: 1:0 Leif Nielsen (6.), 1:1 Frenzel (50.), 1:2 Engelhardt (84.).

„Das war ein Spiel, wie man es schon lange nicht im Idraetspark gesehen hat. Es war ein wirkliches Vergnügen!“ So schreibt die Zeitung „Aktuell“. Und in „Berlinske Tidningen“ heißt es: „Vor allem Fräßdorf imponierte als ein Spieler von Klasse. Ein feiner Abend für Kopenhagens Fußball, trotz der Niederlage.“ „Politiken“ urteilt so: „Die Ostdeutschen zeichneten sich als gute Techniker aus, die eine wunderbare Ballbehandlung zeigten. Im Angriffsspiel aber haben sie noch nicht ausgereizt.“

Diese Komplimente dänischer Zeitungen für die DDR-Elf sprechen für sich, sie beweisen, welch hervorragenden Eindruck unsere Jungen in Kopenhagen hinterließen. Wenngleich in der ersten Halbzeit noch einige Schwächen (Urbanczyk) auftraten, so ließ man sich trotz des schnellen Rückstandes nicht von der spielerischen Linie abbringen. Vor allem die Mittelfeldachse Körner-Pankau sorgte für ein gefälliges, konstruktives Aufbauspiel, das vor allem nach dem Wechsel seine Wirkung nicht verfehlte. Mit dem Wiederanpfiff begann die beste Zeit un-

serer Mannschaft. Reibungslos lief da der Ball durch unsere Reihen, und nur eine Schwäche machte sich bemerkbar: Es wurde zu wenig geschossen, die Chancen ungenügend genutzt! Mit dem Ausgleich, durch Frenzel mit Kopfball nach Geisler-Freistoß erzielt, beherrschte die DDR-Auswahl klar das Geschehen. Dieser Überlegenheit verlieh Engelhardt mit unhaltbarem Flachschoß auch den entsprechenden Ausdruck.

Man konnte mit fast allen Spielern zufrieden sein, wenngleich Urbanczyk etwas unsicher begann. Bauchspieß noch einige Konditionsschwächen erkennen ließ. Dafür aber hielt Weigang im großen Stil, wurde ebenso wie sein Gegenüber mit Beifall überschüttet, und auch die Läufer sowie Fräßdorf lieferten eine Glanzpartie.

So urteilt der dänische Trainer Larsen: „Die DDR stellte eine technisch hervorragende Mannschaft, die allerdings torgefährlicher werden mußte. Es war eine ausgesprochen faire Begegnung, und ich hoffe, daß wir recht bald wieder eine Mannschaft aus der DDE begrüßen können!“

Die letzten Prüfungen . . .

Die DDR-Vertretung für das olympische Turnier

Folgende Offizielle und Spieler des Deutschen Fußballverbandes werden in wenigen Tagen die Reise nach Tokio antreten:

DFV-Präsident Helmut Riedel, DFV-Generalsekretär Kurt Michalski, die Trainer Karoly Soos und Hans Studener, Mannschaftsarzt, Dr. Zdenek Placheta, Schiedsrichter Rudi Glöckner, Masseur Horst Kuschmütz.

Torhüter: Jürgen Heinsch, Horst Weigang. **Verteidiger:** Klaus Urbanczyk, Manfred Walter, Manfred Geisler, Klaus-Dieter Seehaus. **Läufer:** Gerhard Körner, Herbert Pankau, Werner Unger, Kurt Liebrecht. **Stürmer:** Dieter Engelhardt, Wolfgang Barthels, Hermann Stöcker, Eberhard Vogel, Jürgen Nöldner, Bernd Bauchspieß, Klaus Lisiewicz, Otto Fräßdorf, Henning Frenzel, Heino Kleiminger.

Angriff ohne Stoßkr

K. Schlegel: Für Tokio ist eine Steigerung er

DDR-Olympiaauswahl-NAC Breda 0:1 (0:1)

DDR (rot): Heinsch; Seehaus, Walter, Geisler; Unger (ab 46. Liebrecht (ab 73. Körner); Engelhardt (ab 46. Lisiewicz), Nöldner, Kleiminger (ab 46. Bauchspieß), Vogel (ab 53. Barthel Soos, Studener.

NAC (schwarz-weiß): Korebrits; Gorp (ab 46. Jerland), Mulder, Vermeulen, Luyten; Visschers, Groenwegen, Saris, v. d. Hurk. **Trainer:** Plooyer.

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Leipzig), Riedel, Einbeck. 8000. Torschütze: Saris (44.).

Dieses 0:1 ist keineswegs Anlaß, in irgendeine Katastrophenstimmung auszubrechen, daraus abzuleiten, unsere Mannschaft sei schlecht vorbereitet. So wenig das zutrifft, so wenig allerdings darf man auch die Augen vor aufgetretenen Schwächen verschließen, Mängel übersehen, die diesmal zahlreicher auftraten, als uns lieb sein konnte. Weder das eine noch das andere dient unserer Mannschaft. So sollte man die Dinge betrachten, das 0:1 und das Spiel gegen die sympathischen Holländer, die sich über ihren Sieg freuten (Trainer Plooyer: „Ein Erfolg gegen eine so gute Vertretung wie die DDR wiegt für uns schwer!“), auch einschätzen.

Der hervorstechendste Mangel: Tritt unsere Mannschaft nicht in Bestbesetzung an (diesmal wurden von Anfang an Urbanczyk, Pankau, Körner, Frenzel u. a. nicht eingesetzt, um andere Kandidaten zu überprüfen), so stellt sich heraus, daß sie ihren Rhythmus nicht findet, daß vor allem das Spiel im Mittelfeld unrationell gestaltet wird. Gerade in einem Turnier aber muß man aus vielerlei Grün-

den die Formation ändern, es unbedingt erforderlich, Spieler der „zweiten Liga“ Leistungsvermögen der ersten führen.

Zum anderen erwies sich das Sturmspiel als zu durchdringend, eine so vielbeinige Attacke, wie sie die Holländer klug zu durchbrechen. Ja, 27. Minute brauchte nicht einmal einzutreten, dann mußte er auf einen Verteidiger (!) Geisler. Ferner trat der alte Frenzel, der seine Scheinung, daß unsere Mannschaft nicht konsequent gegen sie vorgeht, und schließlich ließ uns in Unsicherheiten erkennen. Holländern kurz vor den Siegestreffer ermittelte.

Die Gäste waren eine starke Übungspartner, dabei technisch abgefeilt, taktisch klug, betonten die Sicherung, heute international vorgehen scheint. Dabei wird es aber immer wieder Konterattaken aufzul





Unsere Tokio- Auswahl

Die komplette Delegation...

... der DDR-Olympia-Auswahl im Bild! Hintere Reihe von links: Stöcker (er war zum Zeitpunkt der Aufnahme mit dem SC Aufbau in Istanbul und kann deshalb nur im Porträt gebracht werden), Lisiewicz, Barthels, Engelhardt, Kleiminger, Bauchspieß, Frenzel, Nöldner, Vogel, Fräßdorf. Zweite Reihe von oben: Unger, Körner, Pankau, Liebrecht, Masseur Kuschmütz. Dritte Reihe: Trainer Studener, Trainer Soos, Seehaus, Urbanczyk (Kapitän), Walter, Geisler, Dr. Placheta. Vorn: DFV-Generalsekretär Michalski, Weigang, Heinsch sowie im Porträt DFV-Präsident Riedel und Schiedsrichter Glöckner. Am Freitag erfolgt der Abflug in die japanische Hauptstadt.

für die DDR

ein wirkliches Vergnügen"

Olympiaauswahl 1:2 (1:0)
Larsen, F. Sörensen, Dencke; B. Lar-
sensen (ab 46. Ravn), Leif Nielsen,
rsen.
Walter, Geisler; Pankau, Körner;
Frenzel, Fräßdorf, Vogel. Trainer:
Sweden), Poulsen, Petersen. Zu-
elsen (6.), 1:1 Frenzel (50.), 1:2

erer Mannschaft. Reibungslos lief
da der Ball durch unsere Reihen,
und nur eine Schwäche machte sich
bemerkbar: Es wurde zu wenig
geschossen, die Chancen ungenü-
gend genutzt! Mit dem Ausgleich,
durch Frenzel mit Kopfball nach
Geisler-Freistoß erzielt, beherrschte
die DDR-Auswahl klar das Ge-
schehen. Dieser Überlegenheit ver-
lieh Engelhardt mit unhaltbarem
Flachschuß auch den entsprechen-
den Ausdruck.

Man konnte mit fast allen Spiel-
ern zufrieden sein, wenngleich
Urbanczyk etwas unsicher begann.
Bauchspieß noch einige Konditions-
schwächen erkennen ließ. Dafür
aber hielt Weigang im großen Stil,
wurde ebenso wie sein Gegenüber
mit Beifall überschüttet, und auch
die Läufer sowie Fräßdorf lieferten
eine Glanzpartie.

So urteilt der dänische Trainer
Larsen: „Die DDR stellte eine
technisch hervorragende Mann-
schaft, die allerdings torgefähr-
licher werden müßte. Es war eine
ausgesprochen faire Begegnung,
und ich hoffe, daß wir recht bald
wieder eine Mannschaft aus der
DDR begrüßen können!“

Die letzten Prüfungen...

Die DDR-Vertretung für das olympische Turnier

Folgende Offizielle und Spie-
ler des Deutschen Fußball-
Verbandes werden in wenigen
Tagen die Reise nach Tokio
antreten:

DFV-Präsident Helmut Riedel,
DFV-Generalsekretär Kurt Mi-
chalski, die Trainer Karoly
Soos und Hans Studener, Mann-
schaftsarzt, Dr. Zdenek Pla-
cheta, Schiedsrichter Rudi
Glöckner, Masseur Horst Ku-
schmütz.

Torhüter: Jürgen Heinsch,
Horst Weigang. **Verteidiger:**
Klaus Urbanczyk, Manfred
Walter, Manfred Geisler,
Klaus-Dieter Seehaus. **Läufer:**
Gerhard Körner, Herbert
Pankau, Werner Unger, Kurt
Liebrecht. **Stürmer:** Dieter
Engelhardt, Wolfgang Bar-
thels, Hermann Stöcker, Eber-
hard Vogel, Jürgen Nöldner,
Bernd Bauchspieß, Klaus Lisie-
wicz, Otto Fräßdorf, Henning
Frenzel, Heino Kleiminger.

Angriff ohne Stoßkraft

K. Schlegel: Für Tokio ist eine Steigerung erforderlich

DDR-Olympiaauswahl-NAC Breda 0:1 (0:1)

DDR (rot): Heinsch; Seehaus, Walter, Geisler; Unger (ab 46. Pankau),
Liebrecht (ab 73. Körner); Engelhardt (ab 46. Lisiewicz), Nöldner, Fräß-
dorf, Kleiminger (ab 46. Bauchspieß), Vogel (ab 53. Barthels). **Trainer:**
Soos, Studener.

NAC (schwarz-weiß): Korebrits; Gorp (ab 46. Jerland), Mul, Pelkmans;
Vermeulen, Luyten; Visschers, Groenwegen, Saris, v. d. Hurk, Graumans.
Trainer: Plooyer.

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Leipzig), Riedel, Einbeck. **Zuschauer:**
8000. **Torschütze:** Saris (44.).

Dieses 0:1 ist keineswegs Anlaß,
in irgendeine Katastrophenstim-
mung ausubrechen, daraus abzu-
leiten, unsere Mannschaft sei
schlecht vorbereitet. So wenig das
zutrifft, so wenig allerdings darf
man auch die Augen vor aufgetre-
tenen Schwächen verschließen.
Mängel übersehen, die diesmal
zahlreicher auftraten, als uns lieb
sein konnte. Weder das eine noch
das andere dient unserer Mann-
schaft. So sollte man die Dinge be-
trachten, das 0:1 und das Spiel
gegen die sympathischen Hollän-
der, die sich über ihren Sieg freu-
ten (Trainer Plooyer: „Ein Erfolg
gegen eine so gute Vertretung wie
die DDR wiegt für uns schwer!“),
auch einschätzen.

Der hervorstechendste Mangel:
Tritt unsere Mannschaft nicht in
Bestbesetzung an (diesmal wurden
von Anfang an Urbanczyk, Pan-
kau, Körner, Frenzel u. a. nicht
eingesetzt, um andere Kandidaten
zu überprüfen), so stellt sich her-
aus, daß sie ihren Rhythmus nicht
findet, daß vor allem das Spiel im
Mittelfeld unrationell gestaltet
wird. Gerade in einem Turnier
aber muß man aus vielerlei Grün-

den die Formation ändern, so daß
es unbedingt erforderlich ist, die
Spieler der „zweiten Linie“ auf das
Leistungsvermögen der anderen zu
führen.

Zum anderen erwies sich unser
Stürmspiel als zu durchsichtig, um
eine so vielbeinige Abwehr, wie
sie die Holländer klug aufbauten,
zu durchbrechen. Ja, bis zur
27. Minute brauchte Korebrits
nicht einmal einzugreifen. Erst
dann mußte er auf einen Kopfball
Verteidiger (!) Geislers reagieren.
Ferner trat der alte Fehler in Er-
scheinung, daß unsere Chancen
(Barthels, Fräßdorf, Nöldner u. a.)
nicht konsequent genutzt werden.
Und schließlich ließ die Deckung
Unsicherheiten erkennen, die den
Holländern kurz vor der Halbzeit
den Siegestreffer ermöglichten.

Die Gäste waren der erwartete
starke Übungspartner. Kraftvoll,
dabei technisch abgeschliffen ihr
Spiel, taktisch klug aus einer
betonten Sicherung, so wie es
heute international üblich zu wer-
den scheint. Dabei verstand man
es aber immer wieder, gefährliche
Konterattacken aufzubauen.

Potsdam

Stahl Hennigsdorf—Aufb. Zehdenick 4:0, Chem. Premnitz—Mot. Hennigsdorf 2:1, Birkenwerder—Stahl Brandenburg 1:0, Lok Wittstock gegen Mot. Rathenow 0:2, Babelsberg—Einheit Nauen 6:2, Lok Kirchmöser—Mot. Süd 3:1, Lok Brandenburg gegen Aufb. Jüterbog ausgef., Vorw. Potsdam—SC Potsdam II 0:1, Chem. Premnitz 8:3 6:0, Lok Kirchmöser 7:2 6:0, Stahl Hennigsdorf 7:1 5:1, SC Potsdam II 4:2 5:1, Rot. Babelsberg 19:6 4:2, Motor Hennigsdorf 10:2 4:2, Einheit Nauen 10:9 4:2, Motor Rathenow 4:13 3:3, Lok Brandenburg 7:2 2:2, Stahl Brandenburg 4:4 2:4, Motor Süd 6:8 2:4, Birkenwerder 2:6 2:4, Vorw. Potsdam 3:7 1:5, Aufbau Jüterbog 1:4 0:4, Lok Wittstock 2:13 0:6, Aufbau Zehdenick 1:13 0:6

Neubrandbg.

Lok Pasewalk—Vorw. Torgelow 3:6, Einh. Teterow gegen Trakt. Mirow 4:0, Nord Torgelow—Vorwärts Spechtberg 1:0, Lok Prenzlau—Turb. Neubrandenburg 4:2, Demminer VB—Vorw. Löcknitz 3:1, Fortsch. Malchow—Lok Waren 0:2, Vorw. Karpin—Dyn. Pasewalk 2:1, Lok Malchin gegen Lok Anklam 4:4, Lok Prenzlau 12:4 9:1, Lok Waren 14:9 8:2, Demminer VB 16:8 7:3, Nord Torgelow 9:6 7:3, Vorw. Karpin 11:8 6:4, Vorw. Torgelow 13:13 6:4, Lok Anklam 12:12 6:4, Vorw. Spechtberg 6:7 5:5, Lok Malchin 15:19 5:5, Dyn. Pasewalk 11:8 4:6, Lok Pasewalk 8:11 4:6, Traktor Mirow 5:10 4:6, Turbine Nbg. 11:16 3:7, Vorw. Löcknitz 9:10 2:8, Fortsch. Malchow 6:10 2:8, Einheit Teterow 8:15 2:8

Berlin

Berliner VB—TSC Berlin II 0:1, ASG Vorw. Berlin gegen Fortuna Biesdorf 1:2, Dyn. Adlershof—Mot. Weißensee 4:1, Dyn. Hohenschönhausen II—Einheit Treptow 1:1, Einh. Weißensee gegen GSG Köpenick 5:0, Lichtenberg 47—Rot. Berlin 6:1, Tiefbau Berlin—SG Adlershof 1:1, TSC Berlin II 7:2 6:0, Fortuna Biesdorf 10:3 5:1, Tiefbau Berlin 8:4 5:1, Motor Köpenick 3:1 4:0, Lichtenberg 47 12:6 4:2, Einheit Weißensee 11:5 4:2, Dyn. Hohensch. II 5:4 4:2, Dyn. Adlershof 6:5 3:3, Einheit Treptow 2:2 2:2, SG Adlershof 4:5 2:4, Rotation Berlin 5:11 2:4, ASG Vorw. Berlin 7:8 1:3, BSG Luftfahrt 7:8 1:3, Berliner VB 1:8 1:5, Motor Weißensee 3:10 0:6, GSG Köpenick 1:10 0:6

Gera

Wismut Gera II—Chemie Schwarz 1:2, Stahl Silbitz gegen Mot. Neustadt 1:1, Chem. Jena—Einh. Triebes 4:0, Mot. Saalfeld—Vorw. Zschachenmühle 1:1, Rot. Blankenstein—Chemie Kahla 1:0, Einh. Rudolstadt—Fortschritt Greiz 2:0, Einheit Schleiz—Mot. Zeiss Jena 2:1, Dyn. Gera—Fortsch. Weida 1:0, Chemie Schwarz 11:2 9:1, Motor Saalfeld 9:2 8:2, Motor Neustadt 11:4 7:3

Hier die Bezirke

Stahl Silbitz 11:7 7:3, ASG V. Zschachm. 7:7 7:3, Motor Zeiss Jena 12:6 6:4, Chemie Jena 11:7 5:5, Fortsch. Weida 10:7 5:5, Dynamo Gera 10:8 5:5, Rot. Blankenstein 10:15 5:5, Einh. Rudolstadt 9:14 5:5, Einheit Schleiz 9:15 4:6, Fortsch. Greiz 8:9 3:7, Wismut Gera II 4:7 2:8, Einheit Triebes 4:15 2:8, Chemie Kahla 4:15 0:10

Dresden

Lok Zittau—Motor Görlitz 0:4, Turb. Großenhain gegen Mot. Dresden Niedersiedlitz 0:1, Lok Dresden gegen Mot. Niesky 1:1, Stahl Freital—Chem. Riesa II 2:0, Stahl Riesa II—Fortsch. Neugersdorf 4:1, Mot. Dresden Zschachwitz—TSG Meissen 4:1, Energie Görlitz—TSG Gröditz 1:1, Mot. Radeberg—SC Einh. Dresden II 6:3, Motor Görlitz 9:2 8:0, TSG Gröditz 13:2 6:2, Energie Görlitz 5:2 6:2, TSG Meissen 8:6 5:3, SC Einh. Dresden II 8:7 5:3, Stahl Freital 3:2 5:3, Motor Radeberg 11:14 5:3, Mot. Dr. Niedersiedl. 3:3 4:4, Lok Dresden 7:8 4:4, Lok Zittau 3:6 4:4, Motor Niesky 7:5 3:5, Stahl Riesa II 6:8 3:5, Mot. Dr. Zschachw. 5:7 3:5, Turbine Großenhain 4:7 2:6, Fortsch. Neugersd. 6:11 1:7, Chemie Riesa II 1:9 0:8

Leipzig

Akt. Böhlen—Stahl Dommitzsch 2:0, Akt. Zwenkau gegen Mot. Schkeuditz 2:1, Akt. Borna—Fortsch. Hartha 2:1, Akt. Zechau—Rot. 1950 3:0, Akt. Espenhain gegen Emp. Wurzen 2:0, Mot. Grimma—Stahl Lippendorf abgesetzt, Stahl Brandis—Lok Ost 0:0, Lok Delitzsch—Motor Altenburg 0:1, Rot. 1950—Akt. Espenhain 0:0, Akt. Espenhain 7:1 7:1, Motor Altenburg 6:2 7:1, Akt. Böhlen 8:3 6:2, Empor Wurzen 7:3 5:3, Akt. Zwenkau 4:3 5:3, Stahl Lippendorf 6:4 4:2, Akt. Zechau 7:4 4:1, Lok Delitzsch 4:3 3:3, Stahl Brandis 4:5 3:5, Fortsch. Hartha 7:9 3:5, Motor Grimma 2:2 2:2, Lok Ost 0:1 2:4, Akt. Borna 3:6 2:4, Stahl Dommitzsch 2:7 2:6, Rotation 1950 0:6 1:5, Motor Schkeuditz 1:7 0:6

K.-M.-Stadt

Staffel Ost: Markersdorf gegen Freiberg 1:1, Marienberg—Geyer 1:3, Oberfrohna—Rabenstein KMS 0:1, SC KMS II—Frankenberg 1:1, Brand-Langenaue gegen Limbach 2:1, Zschopau—Olbernhau 6:1, Mittweida—Lok KMS 0:1, M. Brand-Lang. 24:3 12:0, ISG Geyer 16:5 10:2, TSG Rabenstein 9:3 9:1, Motor Zschopau 17:8 7:3, SC KMS II 10:5 7:3, ASG V. Marienb. 10:13 5:5, Motor Oberfrohna 8:5 4:6, ASG V. Frankenb. 11:12 4:6, Mot. Markersdorf 6:7 4:6, Wissensch. Freib. 9:14 4:8, Stahl Olbernhau 7:16 3:7

Lok KMS 2:20 3:9, Fortsch. Limbach 5:8 2:8, Einheit Mittweida 2:17 0:10, Staffel West: Reichenbach gegen Klingenthal ausgef., Glauchau—Auerbach 2:0, Oelsnitz—Lok Zwickau 0:4, Gersdorf—Akt. Zwickau II 2:1, Ellefeld—Cainsdorf 1:1, Stollberg—Thalheim 2:1, Bernsbach—Werdau 2:0, Lok Zwickau 11:3 8:2, Aufb. Aue Bernsb. 11:8 6:2, A. KMS Zwickau II 6:4 6:4, Einheit Gersdorf 11:10 6:4, Wismut Cainsdorf 8:6 6:4, Einheit Auerbach 5:4 5:3, Motor Ellefeld 13:11 5:5, A. Deutschl. Oelsn. 7:9 5:5, Einh. Reichenbach 4:3 4:4, TSG Stollberg 7:9 4:4, Chemie Glauchau 4:5 4:6, Fortsch. Thalheim 8:12 3:7, Motor Werdau 4:9 3:7, Dyn. Klingenthal 5:6 2:4, Stahl Callenberg 2:7 1:7

Schwerin

Einh. Güstrow—Fortsch. Neustadt-Glewe 5:1, Post Schwerin—Lok Parchim 2:2, TSG Gadebusch—Trakt. Lenzeng ausgef., Lok Schwerin gegen CM Veritas Wittenberge 2:6, Lok Wittenberge gegen Dyn. Schwerin II 5:1, Motor Schwerin—Vorwärts Schwerin 3:1, Aufb. Boizenburg—Vorw. Perleberg 1:3, CM Ver. Wittenb. 22:7 11:1, Vorw. Perleberg 15:4 10:2, Lok Wittenberge 17:8 10:2, F. Neust. Glewe 15:15 7:3, Dyn. Schwerin II 15:17 7:7, Traktor Lenzeng 11:12 6:4, Einheit Güstrow 11:7 6:8, Aufb. Boizenburg 14:18 6:8, Lok Parchim 10:18 6:8, TSG Gadebusch 8:13 5:7, Vorw. Schwerin 10:15 5:9, Post Schwerin 13:12 4:8, Motor Schwerin 9:13 4:10, Lok Schwerin 6:17 1:11

Cottbus

Vorw. Cottbus II—Chemie Annaburg 5:1, Lok Schleife gegen SC Cottbus II 0:2, Akt. Schwarze Pumpe—Chemie Weißwasser 6:2, Aufb. Großräschen—Chem. Guben 1:1, Akt. Laubusch—Akt. Lauchhammer 5:1, Dyn. Cottbus—Akt. Senftenberg 2:0, Mot. Ruhland—Chem. Schwarzeheide 1:0, Akt. Laubusch 20:5 9:1, Akt. Schw. Pumpe 14:9 7:3, Chem. Schwarz. 9:6 7:3, A. Lauchh. Komb. 13:12 7:3, Vorw. Cottbus II 6:5 6:4, Dyn. Cottbus 8:3 5:3, Ch. W.P.St. Guben 8:4 5:3, Aufb. Großräschen 6:3 5:3, SC Cottbus II 7:8 4:6, TSG Lützenau 7:5 3:5, Lok Schleife 6:10 3:7, Chemie Annaburg 3:13 3:7, Motor Ruhland 6:11 2:6, Akt. Senftenberg 8:12 2:8, Chemie Weißwasser 6:21 2:8

Erfurt

Motor Nord Erfurt—Fortschritt Apolda 1:0, Heiligenstadt—Waltershaus. 2:1, Nordhausen West—Gispersleben 8:0, Vorw. Creuzburg gegen Dyn. Erfurt 0:2, Greußen—Sömmerda 1:3, SC Turbine Erfurt II—Motor Weimar II 2:2, Mot. Gotha gegen Sollstedt 2:0, Sondershausen gegen Breitenbach 0:3, Mot. Nordh. West 22:4 10:2, Motor Gotha 9:4 10:2, Dyn. Erfurt 13:5 9:3

SC Turb. Erfurt II 10:6 9:3, M. Gispersleben 11:14 8:4, ZSG Waltershaus. 12:9 7:5, Glück. Sondersh. 11:13 6:6, Rot. Heiligenstadt 8:12 6:6, Vorw. Creuzburg 6:12 4:6, Einh. Breitenb. 12:9 4:8, Motor Nord Erfurt 7:9 4:8, Motor Sömmerda 12:16 4:8, Akt. Sollstedt 7:11 4:8, Fortsch. Apolda 7:12 4:8, Empor Greußen 17:18 4:10, Motor Weimar II 6:16 3:9

Suhl

Staffel I: Mot. Sonneberg gegen Eintr. Hildburghausen 3:2, Fortsch. Geschwenda gegen Chem. Lauscha 0:0, Trakt. Judenbach—Fortsch. Heubach 5:1, Mot. Veilsdorf gegen Trakt. Gräfinau 6:0, Trakt. Steinheid—Mot. Neuhäus Schierschnitz 3:3, Chemie Fehrenbach—Mot. Oberlind 6:2, Emp. Ilmenau gegen Mot. Rauenstein 4:0, Chem. Fehrenb. 28:10 13:3, Motor Veilsdorf 22:9 13:3, Trakt. Judenbach 22:15 11:5, Fortsch. Heubach 17:15 9:5, Ftsch. Geschwenda 9:10 8:8, Chemie Lauscha 5:7 8:8, Eintr. Hildbghs. 16:12 7:7, Motor Sonneberg 14:20 7:9, Trakt. Steinheid 17:28 7:9, Motor Oberlind 11:15 6:8, Motor Neuhäus Schierschn. 14:15 6:10, Traktor Gräfinau 16:22 6:10, Empor Ilmenau 16:12 5:9, Motor Rauenstein 8:25 2:14

Staffel II: Lok Meiningen gegen Mot. Steinbach Hallenberg 3:0, Vorw. Dermbach—Motor Schmalkalden 0:2, Mot. Oberschönaue gegen Mot. Mitte Suhl 1:3, Mot. Breitungen gegen Mot. Barchfeld 0:0, Stahl Bad Salzungen—Vorw. Meiningen 2:1, Mot. Benshausen gegen Mot. Fambach 3/2, Trakt. Obermaßfeld—Kali/Werra 0:0, Mot. Mitte Suhl 34:11 14:2, Vw. Meiningen 21:4 13:3, Mot. Benshausen 16:18 12:4, M. Schmalkalden 12:6 10:6, Kali/Werra 12:10 10:6, St. B. Salzungen 16:13 9:7, Mot. Breitungen 13:11 7:7, Motor Fambach 13:19 7:9, Lok Meiningen 12:14 6:10, Tr. Obermaßfeld 13:17 5:9, M. Stb. Hallenb. 12:17 5:11, Motor Barchfeld 12:24 5:11, M. Oberschönaue 6:17 4:12, Vorw. Dermbach 9:20 3:13

Halle

Staffel Nord: Mot. Aschersleben—Dyn. Eisleben II 3:1, Akt. Gräfenhainichen gegen Akt. Mulde Nord 0:1, Chem. Bitterfeld—Stahl Sangerhausen 4:0, Chem. Bernburg gegen Chem. Piesteritz 2:0, Chem. Bitterfeld 16:5 9:3, Chem. Greppin 9:3 8:2, Akt. Gräfenh. 12:8 8:4, Chem. Wolfen 15:8 7:3, Motor Köthen 3:0 6:2, Chemie Bernburg 9:6 6:6, Stahl Thaie 13:10 5:5, Motor Aschersleben 9:9 4:4, Stahl Hettstedt 3:3 4:4, Chemie Piesteritz 7:11 4:6, Dyn. Eisleben II 6:13 4:8, Motor Dessau II 8:9 3:5, Akt. Mulde Nord 5:15 3:9, Stahl Sangersh. 4:17 3:9, Stahl Helbra 6:8 2:6

Staffel Süd: Trakt. Teuchern—Turb. Halle 1:1, Akt. Geiseltal Mitte gegen Chem. Dürrenberg 3:0, Mot Ost Halle—Stahl Eisleben 0:0, Chem. Buna/Schkopau—Akt. Beuna 2:1,

Chem. Zeitz II—Mot. Ammendorf 1:2, Emp. Halle gegen Trakt. Osterfeld 1:1, SC Chem. Halle II—Akt. Thießen 2:1.

Ch. B./Schkopau 18:9 10:2, SC Chem. Halle II 11:9 8:4, Empor Halle 5:2 7:3, Trakt. Teuchern 10:7 7:5, Akt. Geiselt. Mitte 7:7 7:5, Traktor Osterfeld 9:4 6:6, Chemie Zeitz II 7:6 6:6, Turbine Halle 8:6 5:3, Akt. Beuna 11:10 5:5, Mot. Ammendorf 9:11 5:5, Motor Ost Halle 2:6 4:6, Stahl Eisleben 4:10 3:7, Chem. Dürrenberg 4:14 3:7, Akt. Geiseltal 7:7 2:8, Akt. Thießen 8:12 2:8

Rostock

Motor Wolgast—Einh. Binz abges., Mot. Stralsund gegen TSG Wismar II 0:2, Mot. WW Rostock—SC Emp. Rostock II 2:0, Lok Greifswald—Emp. Saßnitz 1:1, Aufb. Bad Doberan—Lok Bergen 0:4, Vorw. Karlshagen—Einh. Grevesmühlen 4:4, Aufb. Ribnitz—Vorw. Rostock II 2:0, Einh. Rostock—Einh. Greifswald II 1:1.

Motor Wolgast 12:2 8:0, Mot. WW Rostock 8:4 8:2, Aufbau Ribnitz 7:4 7:3, Empor Saßnitz 9:7 7:3, Einh. Greifsw. II 11:6 6:4



Lok Greifswald 7:4 5:1, TSG Wismar II 11:9 5:5, SC Emp. Rostock II 8:8 5:5, Einheit Rostock 5:5 5:5, Einheit Binz 7:12 4:4, Einh. Grevesmühl. 13:9 3:5, Lok Bergen 4:5 3:5, Vorw. Rostock II 12:9 3:7, Motor Stralsund 4:6 3:7, Vorw. Karlshagen 7:18 1:9, Auf. Bad Doberan 4:21 1:9

Magdeburg

Lok Halberstadt—Stahl Blankenburg abges., Akt. Hötensleben—Mot. Schönebeck 4:4, Akt. Gommern gegen Traktor Klötze 2:1, Akt. Staßfurt—Lok Güsten 2:0, Vorw. Mot. Oschersleben—Einh. Burg 0:1, Emp. Tangermünde—Einh. Zerbst 5:1, Chem. Schönebeck gegen Mot. Mitte Magdeburg 7:2, Aufb. Börde Magdeburg—Einh. Wolmirstedt 4:2.

Einheit Burg 21:4 12:0, Ch. Schönebeck 24:10 10:2, Lok Halberstadt 14:3 8:2, Mot. M. Magdeb. 22:18 8:4, Arb. Bd. Magdeb. 12:10 8:4, Einh. Wolmirst. 20:11 7:5, Traktor Klötze 15:11 7:5, Akt. Gommern 7:9 6:6, Vw./M. Oschersl. 10:9 5:7, Akt. Staßfurt 10:16 4:8, Mot. Schönebeck 7:13 4:8, St. Blankenburg 7:4 3:7, Lok Güsten 8:14 3:9, Emp. Tangerm. 10:24 3:9, Einheit Zerbst 7:22 3:9, Akt. Hötensleben 7:23 3:9

„FU-WO“-Gespräch mit Jugendleiter Werner Steinweg (Lok Halle):

150 Jugendspieler in Aktion!

Gemeinsam mit Eltern und Schule / Ein Geschenk zum 15. Jahrestag

Unser Weg führte uns vor einigen Tagen nach Halle, in die tausendjährige Stadt, die man vor einem Jahrzehnt dank der vielen Erfolge hallischer Nachwuchsmannschaften bei deutschen Meisterschafts- und Pokalkonkurrenzen „Stadt der Fußballjugend“ nannte. Das Ziel hieß BSG Lok Halle. Dieser kleinen Gemeinschaft geht seit vielen Jahren der Ruf voraus, eine vorbildliche Kinder- und Jugendfußballarbeit zu lei-

sten. Was lag näher, als diese von rührigen und erfahrenen Funktionären geführte Jugendabteilung kennenzulernen und an Ort und Stelle ihr Erfolgsrezept zu erforschen? Jugendleiter Werner Steinweg, Stunden vor unserem Besuch erst von einer Touristenreise aus der Sowjetunion zurückgekehrt, war dabei ein aufgeschlossener Gesprächspartner, der viele gute Gedanken für andere in der Jugendarbeit Tätige äußerte.



Wir wußten um die zahlenmäßig starke Kinder- und Jugendabteilung der BSG Lok Halle. Sportfreund Steinweg, noch vor Jahren in Halle ein bekannter Fußballer, seit 1950 dann ein ebenso bewährter Funktionär unserer sozialistischen Sportbewegung, bestätigte das: „Bei etwa 320 Mitgliedern der Sektion Fußball zählt unsere Nachwuchsabteilung 150 Kinder und Jugendliche. Das bedeutet, daß wir uns im neuen Spieljahr (1964/65) mit einer ersten Junioren- (Bezirksliga), zwei Jugend-, zwei Schüler-, zwei Knaben- und zwei Kindermannschaften (8 bis 10 Jahre) am Punktspielbetrieb beteiligen werden. Für alle Kollektive haben wir Übungsleiter und je einen Betreuer.“

Die Gewinnung von Übungsleitern und Mannschaftsbetreuern bereitet noch fast allen Gemeinschaften große Schwierigkeiten“, unterbrachen wir den Lok-Funktionär. „Wie habt ihr dieses Problem gelöst?“

Mit den Eltern sprechen!

„Ja, das Interessieren der Eltern für die Kinder- und Jugendfußballarbeit kann sich nicht mit einem einmaligen Ansprechen beim Besuch des Spieles oder des Trainings begnügen. Die Gewinnung von Mitarbeitern muß planmäßig und mit Ideen verbunden sein. Wir haben dieses schwierige Problem folgendermaßen gelöst: Bei unseren Elternversammlungen (sie finden

alle acht Wochen statt) hielten wir bei den fußballbegeisterten Vatis, aber auch bei den Muttis eine Umfrage: „Wer hat früher Sport getrieben, wer hat Fußball gespielt?“ Dabei ergab sich ein für uns aufschlußreiches Ergebnis: 80 Prozent aller Väter unseres Nachwuchses jagten einst dem braunen Leder nach, aber auch viele Mütter waren früher im Schwimmen, im Turnen oder in der Gymnastik aktiv.

Dieses Ergebnis haben wir uns gut gemerkt, anschließend darüber beraten, wie wir die Väter am besten für unsere Arbeit begeistern und gewinnen könnten. In den darauffolgenden Gesprächen beim Wettkampf oder zu den Trainingsstunden, bei Elternbesuchen ist es uns dann im letzten halben Jahr innerhalb kurzer Zeit gelungen, vier Vatis als Übungsleiter und drei als Betreuer zu gewinnen. Ich denke da an die Sportfreunde Helmut Jeltsch (1. Jugend), Erich Kersten (2. Jugend), Erwin Rhode (1. Schüler), Horst Schneider (2. Schüler), Heinz Hennig (1. Knaben), Heinz Jeltsch (2. Knaben) und Willi Geßler (Kinder), die nun unseren verdienstvollen Herrmann Vocke (1. Junioren) und mich in der Nachwuchsarbeit sehr unterstützen.“

Die Weiterbildung der Väter

„Wir haben gehört, Sportfreund Steinweg, daß es sich bei den jetzt mitwirkenden Vätern um ehe-

malige aktive Fußballer handelt. Ist damit auch eine fachgerechte Ausbildung der Kinder- und Jugendlichen gewährleistet?“ fragten wir weiter.

„Vor der Sommerpause wurden bereits zweimal alle unsere Übungsleiter vom Trainer, dem Diplom-Sportlehrer Drescher, zur Trainingsunterweisung zusammengefaßt. Diese Praxisstunden, die die methodische Schulung der Technik, der Athletik usw. entsprechend den Besonderheiten des Nachwuchses zum Inhalt hatten, sollen in Zukunft wöchentlich einmal durchgeführt werden. Mit diesen Anleitungen wollen wir über die ständige Weiterbildung unserer Übungsleiter in der Praxis und im Selbststudium die Voraussetzungen zur Hebung des Fußballniveaus unseres Nachwuchses schaffen! Aber wir wollen ja nicht nur bilden, sondern auch die Jungen erziehen.“

„Das erfordert aber eine gute Verbindung der Sportgemeinschaft zum Elternhaus und zur Schule. Wie habt ihr die Forderung einer einheitlichen und gemeinsam wirksamen Erziehungsarbeit bisher erfüllt?“

„Anfangs hatten wir auf diesem Gebiet Schwierigkeiten. So ist es einige Male vorgekommen, daß einige Eltern ihren Kindern das Fußballspielen untersagten. Die Auswirkungen waren: Die Buben kamen nicht zum Training und auch nicht zum Spiel. Kurzfristig mußten die Mannschaften umbesetzt werden. Ja, es kam sogar vor, daß ich mit meiner ersten Schülermannschaft auf Grund eines einseitigen Verbots einmal mit neun Mann antreten mußte. Für uns gab es damals daher nur eine Wahl: Sofort mit den Eltern sprechen und gemeinsam mit ihnen für die Zukunft die wirksamsten Erziehungsmethoden in Betracht ziehen. Dieser Weg hat sich bestens bewährt. Heute werden wir bei irgendwelchen Vorkommnissen umgehend von den Eltern unterrichtet.“

Die Schule hilft mit

„Wie ist die Verbindung zur Patenschule?“ erkundigten wir uns weiter.

„Aus der Frelimfelder-Schule kommt der Großteil unserer Jungen. Hier haben wir mit dem Direktor Anton, dem Pionierleiter Fritz, den Sportlehrern und Klassenleitern, im besonderen mit Herrn Stephan, einen sehr guten Kontakt. Laufend konsultieren wir uns mit den Erziehern über die Leistungen, das Verhalten, die Ordnung und Sauberkeit unserer Schützlinge, legen zu Beginn der Meisterschaft

die Namen der Spieler unserer Leistungs-Mannschaften fest. Dabei haben wir in unserem Schüler-Mitarbeiter, Sportfreund Rhode, der als Elternbeiratsmitglied fungiert, eine gute Unterstützung. Als sein talentierter Sohn selbst einmal über den Zapfen schlug, blieb er konsequent. Andererseits bitten uns aber auch die Klassenlehrer bei bestimmten Problemen um Hilfe.“

Wir meinen: So wirksam sollten sich alle unsere Fußball-Jugendabteilungen – wenn es erforderlich ist – unterstützend einschalten! Die Voraussetzung ist aber – und das zeigen die guten Beispiele – eine gute Verbindung der Sportgemeinschaft zum Elternhaus, zur Schule, zur Jugendorganisation und das einheitliche gemeinsame Handeln aller.

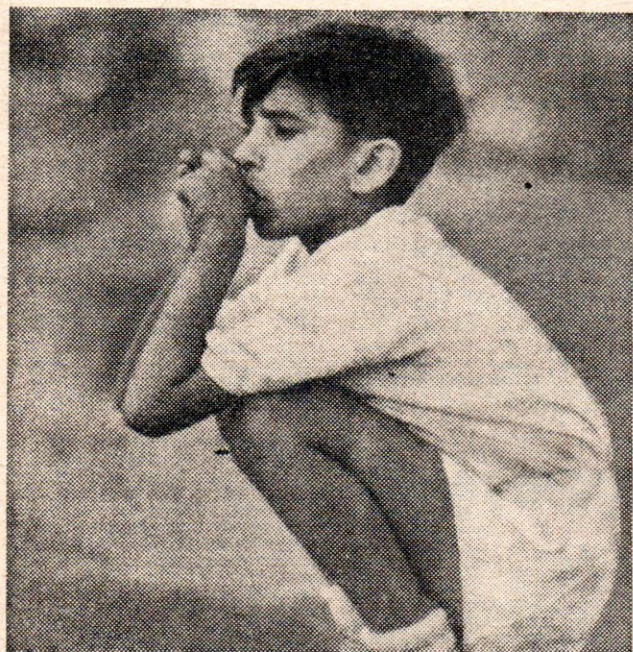
Nimmt man an, daß die Jugendfußball-Funktionäre von Lok Halle bisher alle Erziehungsmöglichkeiten ausgenutzt haben, so würde man ihre Arbeit überbewerten. Sportfreund Steinweg bestätigte das in selbstkritischen Worten: „Wir haben uns wohl um die schulischen und beruflichen Probleme unserer jungen Fußballer gekümmert, haben mit ihnen über wichtige aktuelle politische Ereignisse gesprochen, doch die Pionier- und FDJ-Arbeit ist noch entscheidend zu verbessern. Ich denke, durch die Bildung der Pionier- und FDJ-Aktive in den Schüler- bzw. Jugendkollektiven wird dieser Mangel bald behoben sein. Dafür sind wir doch letzten Endes alle mit verantwortlich.“

Denn: Unsere heutige Jugend soll es einmal besser haben als viele meines Jahrganges. Daher ist es notwendig, daß alle erzieherischen Möglichkeiten – damit meine ich auch die ideologische Seite – genutzt werden. Unsere Jungen dürfen niemals im unklaren gelassen werden – so wie ich einst! Als ich 14 Jahre alt war, spielte ich bei Wacker Halle in der ersten Schüler. Das war 1939. Damals begann der faschistische Krieg. Als ich dann kaum 18 Jahre alt war, mußte ich in den Krieg. Als Infanterist, immer in den vordersten Schützengräben, opferte ich wie viele für ein wahnsinniges Unternehmen meine besten Jahre. Nie wieder darf sich das, was am 1. September 1939 begann, wiederholen!

Von meinen ehemaligen Freunden aus der ersten Schülermannschaft von Wacker Halle habe ich nach Beendigung des Krieges nur wenige wieder getroffen. Der größte Teil ist auf den Schlachtfeldern gefallen. Mein persönlicher größter Verlust waren mein Vater und mein ebenfalls fußballbesessener Bruder. Sicher kann man mich verstehen, daß ich das niemals vergessen kann! Ich habe es mir daher zur verpflichtenden Lebensaufgabe gemacht, den mir anvertrauten Jungen stets zu erläutern, was der Frieden bedeutet!“

Werner Steinweg bemüht sich sehr, diese Worte mit Taten zu verbinden. Die Lehren der Vergangenheit verpflichten, und Werner Steinweg handelt danach. Sein Geschenk, das er der Republik zum 15. Jahrestag darbringt, ist seine unermüdliche Sorge um die Jugend. Die Hausherrn von morgen sollen tüchtige Menschen sein – Werner Steinweg trägt dazu bei.

FRIEDRICH KOLBE

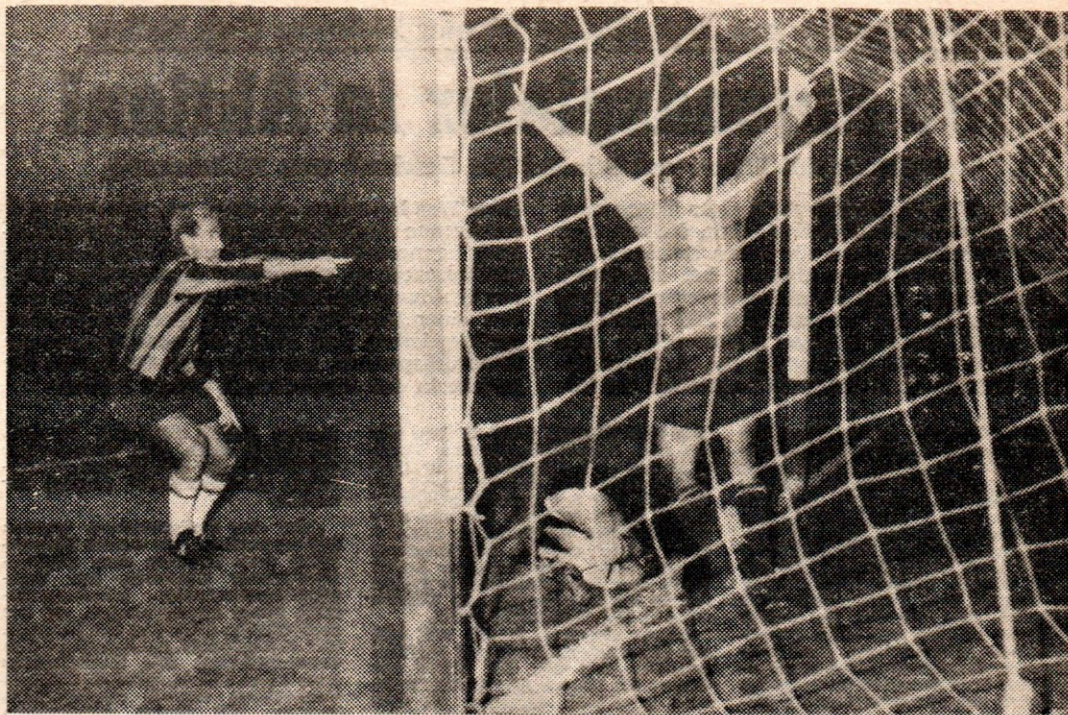


Die Dramatik des Spiels hat den Jungen an der Seitenlinie völlig in ihren Bann gezogen. Was mag er in diesem Moment bestaunen – die technische Eleganz des Halbstürmers, der soeben zwei Gegenspieler „ausgetrickst“ hat und einen wichtigen Schuß aufs Tor losläßt? Oder die kraftvolle Aktion des Mittelverteidigers, der den gegnerischen Mittelstürmer im wahrsten Sinne des Wortes abblitzen läßt? Auf jeden Fall ist der kleine Ballholder beeindruckt und denkt sicherlich: So gut mußst du es eines Tages auch bringen! Wie man sieht, paßt er höllisch auf, damit ihm nichts von dem entgeht, was für ihn von Nutzen sein kann!

So fiel die Entscheidung gegen Inter!

Internazionale oder Independiente – am Mittwochabend kann im Mailänder San Siro-Stadion bereits die Entscheidung fallen, wenn der Südamerika-Meister nach seinem 1:0-Heimerfolg ein Unentschieden holt oder gewinnt. Da das Torverhältnis nicht den Ausschlag gibt, kommt es im Falle eines Inter-Sieges zu einer dritten Paarung in Madrid. Die nebenstehende Szene hält den entscheidenden Treffer aus dem ersten Spiel fest. Torhüter Sarti liegt am Boden und hat den bereits über die Linie gerollten Ball zurückgeholt und unter seinem Körper begraben. Der Linienrichter stand jedoch genau auf der Höhe der Situation und entschied folgerichtig auf Tor, ohne den Protest von Picci (links) anzuerkennen. Mittelstürmer Prospito reißt freudestrahlend die Arme hoch – gegen eine massierte Abwehr ist dieser Treffer von großer Bedeutung!

Exklusiv-Foto: Hack



Eine Betrachtung über die Wochentagsspiele in den Europa-Pokalwettbewerben:

Mraz und Torres waren die Torjäger

Zehn Mannschaften schon in den Achtelfinals / Frankreichs Meister enttäuschend / Zuschauerskandal in Amsterdam
Prager 10:0 - Sieg über den Pokalsieger von Zypern / Benfica zog nur 4000 Zuschauer

Letzten Mittwoch herrschte in den europäischen Pokalwettbewerben der jetzt im Herbst übliche „Trubel“: Je fünf Spiele im Meister- und Cupsieger-Pokal, dazu vier Begegnungen im Messepokal. Den höchsten Sieg des Tages verbuchte der CSSR-Pokalsieger Spartak Sokolovo Prag, der die zyprischen Gäste von Anorthosis Famagusta mit 10:0 (6:0) „überrollte“, wobei sich der halbrechte Mraz als fünffacher Torschütze auszeichnete. Benfica Lissabon gestaltete den Start in den Messepokal mit dem erwarteten klaren 5:1 (4:0)-Sieg beim luxemburgischen Meister Aris Bonneweg. Hier traf

Das war nach dem Stand vom Mittwochabend die „Zwischenbilanz“ in den Pokalwettbewerben: Im Meisterpokal qualifizierte sich nach Vassas Győr und dem FC Liverpool auch der FC Chaux-de-Fonds, so daß mit dem Pokalverteidiger Internazionale Mailand insgesamt vier Klubs im Achtelfinale stehen. Bei den Pokalsiegern erreichten nach Lausanne Sports, München 1860, Sporting Lissabon und dem FC Dundee auch Steaua Bukarest und Dynamo Zagreb das Achtelfinale. Im Messepokal ist man noch nicht soweit. Hier sind mit dem Wiener SK und Ferencváros Budapest erst zwei Teilnehmer für die nächste Runde ermittelt.

Erfolglos geriegelt

Nachdem der Schweizer Pokalsieger Lausanne Sports mit dem Sieg über Honvéd Budapest überrascht hatte, gelang nun auch dem Meister FC Chaux-de-Fonds der Sprung in die nächste Runde. Nach einem 2:2 im Hinspiel gewannen die Westschweizer die zweite Partie gegen den französischen Meister AS St. Etienne mit 2:1 (0:1). Starker Regen ließ Rutschpartien an die Stelle guter Spielzüge treten und minderte damit erheblich das Niveau. Am verdienten Sieg der Gastgeber jedoch gibt es keinen Zweifel. Die Franzosen verließen sich vor der Pause ganz auf ihre Abwehr und gingen bei einem ihrer wenigen Gegenangriffe durch

der Halblinke Torres allein viermal „ins Schwarze“. Unangenehme Begleiterscheinungen gab es an diesem Fußball-Mittwoch in Amsterdam, wo nach dem Spiel DWS Amsterdam gegen Fenerbahce Istanbul (3:1) in Holland arbeitende Türken das Spielfeld stürmten und den dänischen Schiedsrichter Tage Soerensen zusammenschlugen. Soerensen mußte sich mit einer Beinverletzung in Behandlung geben. Die weitere Bilanz der fanatischen Exzesse: Ein Holländer und vier Türken mußten mit Messerstichwunden ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Cruz; Callado, Coluna; Augusto, Eusebio, Torres, Simoes.

Zwei Mann vom Platz

Im Wettbewerb der Pokalsieger drehte Dynamo Zagreb nach einem 0:2 gegen AEK Athen den Spieß um und zog mit einem 3:0 (1:0)-Heimsieg in das Achtelfinale. Lamza (45.), Zambata (50.) und Jerkovic (55.) waren die Torschützen. In der Schlußphase wurde die Partie beiderseits recht rauh geführt.

Die Quittung: Pomonis (Athen) und Zambata (Zagreb) wurden in der 75. bzw. 85. Minute des Feldes verwiesen.

Ferencváros entging bei Spartak ZJS Brno durch eine massierte Abwehr einer höheren Niederlage. Das 0:1 (0:1) reichte, da in Budapest 2:0 gewonnen worden war. Vor 10 000 Zuschauern erzielte Linksaußen Vojta den einzigen Treffer.

Steaua Bukarest ließ dem 3:0-Heimsieg gegen Derry City (Nordirland) auswärts ein 2:0 (0:0) folgen. 12 000 Zuschauer sahen die Rumänen stets leicht im Vorteil und den Halblinken Crencianu als zweifachen Torschützen.

Weitere Ergebnisse:

Europapokal der Meister: DWS Amsterdam–Fenerbahce Istanbul 3:1 (1:0). Europapokal der Pokalsieger: Skeid Oslo–Haka Valkeakosken 1:0 (1:0), FC Porto gegen Olympique Lyon 3:0 (1:0). Messepokal: Aris Saloniki–AS Rom 0:0. Belenenses Lissabon gegen Shelbourne FC 1:1 (0:0). Vojvodina Novi Sad–Lok Plovdw 1:1 (0:0).

Guy (10.) auch in Führung. Als jedoch Vuilleumier drei Minuten nach der Pause im Nachschuß nach ungenügender Abwehr von Bernard das 1:1 erzielte und die Franzosen nun mehr den Angriff suchten, kontertten die Schweizer immer wieder gefährlich, obwohl sie Deforel und Bertschi zeitweise durch Verletzung verloren. In der 71. Minute erzwang Trivellini mit phantastischem Direktschuß nach einem Eckball die Entscheidung.

FC Chaux-de-Fonds: Eichmann; Egli, Quattropiani, Brkljaca, Deforel; Antenen, Morand; Skibam Bertschi, Vuilleumier, Trivellini.

AS St. Etienne: Bernard; Casado, Tyllinski, Sbalz; Bordas, Ferrier; Heutte, Herbin, Guy, Mekloufi, N'Doumbe.

Zuschauer: 15 000, Schiedsrichter: Gardeazabal (Spanien).

Nach 4:0 abgeschaltet

Nur rund 4000 Zuschauer zog der jetzt von Eiek Schwartz trainierte zweimalige Cupgewinner Benfica Lissabon zum ersten Spiel in Luxemburg gegen Aris Bonneweg an. Vier Treffer erzielte Torres (14., 18., 34., 60.), den fünften schoß Eusebio (44.), der so verhalten spielte wie die gesamte Mannschaft nach dem 4:0-Pausenstand. Drei Minuten vor Schluß gelang Linksaußen Hoffmann, der zuvor einmal die Latte getroffen hatte, der Ehrentreffer.

Benfica spielte mit Costa Pereira; Jacinto, Germano, Raul,

Einwürfe

Die CSSR hat die Termine ihrer WM-Ausscheidungsspiele zu Hause gegen Portugal, Rumänien und die Türkei bekanntgegeben. Sie lauten: Portugal am 24. April, Rumänien am 19. September sowie die Türkei am 21. November 1965.

Englands Fußballverband hat in einem Rundschreiben seine 92 Proficlubs aufgefordert, zukünftig allen Autogrammträgern unter keinen Umständen den Zutritt auf die Spielfelder zu gestatten. Der Unfug, daß Jugendliche vor Spielbeginn oder aber während der Halbzeitpause die Felder überfluten, müsse endlich unterbunden werden.

Mit 15 Jahren debütierte Derek Forster vom FC Sunderland bereits als Torhüter beim englischen Aufsteiger zur I. Division, Sunderland. In den drei Begegnungen, in denen er eingesetzt wurde, mußte er allerdings zehn Treffer kassieren. Experten meinten jedoch, mindestens drei Tore hätte der talentierte Bursche wegen begreiflicher Nervosität passieren lassen. Von ihm würde man noch viel hören.

Internationale Mailand hat Independiente Buenos Aires den Vorschlag unterbreitet, ein eventuelles Entscheidungstreffen um den Weltpokal im San-Siro-Stadion auszutragen. Der Europa-Pokalsieger gab die Zusage. Independiente würde 80 000 Dollar erhalten. Die Südamerikaner haben jedoch abgelehnt und wollen im Falle eines dritten Treffens eine Vereinbarung über Madrid als Austragungsort erzielen.

Jan Sokol, Prag:

Mittelfeld-Achse blieb diesmal wirkungslos!

Masopust, Vacenovský
verschleppten das Tempo

Mußte die CSSR in Warschau verlieren? Diese Frage stellten sich alle, die unmittelbar an dem Treffen beteiligt waren. Auf alle Fälle hat sich eine entscheidende Ursache gezeigt: Die Rechnung mit der 4-3-3-Variante ging nicht auf. Dabei hielt sich die Abwehr noch recht ordentlich. Neuling Pohunek war zwar durch den Strafstoß, den er schon bald verursacht hatte, außerordentlich beeindruckt, stand aber später voll auf seinen Mann. Pluskal und Popluhar waren die Stützen wie eh und je und dürften als der Mannschaftsteil angesehen werden, der nicht enttäuschte. Nur Lala hatte große Schwierigkeiten mit seinem Gegenspieler Liberda, dem wohl angriffsfreudigsten Stürmer der polnischen Elf. Ihm gelang es oftmals nicht, den trickreichen und schnellen Außen unter Kontrolle zu bringen.

Schwerwiegend war indes, daß Masopust und Vacenovský als die maßgeblichen Schaltstationen im Mittelfeld nicht im entsprechenden Maße konstruktiv in Erscheinung zu treten vermochten. Sie erfüllten ihre Deckungsaufgaben annähernd befriedigend, doch reichten ihre Kräfte offensichtlich nicht zur Unterstützung der Angriffsreihe aus. Vacenovský war in der Aufgabe überfordert, diese Funktion auszuüben. Dem dritten Neuling im Aufgebot, Hrdlicka, ging es nicht anders. Und da die CSSR in solchen Spielen stets im Mittelfeld tonangebend war und von hier aus das Spiel suchte, kann man sich gut vorstellen, wie nachteilig der Umstand ins Gewicht fiel, daß die entscheidende Achse diesmal ausfiel.

Als die zweiten „Drei“ blieben

Europas Mannschaften rüsten schon in diesen Tagen, da das olympische Fußballturnier vorrangig das Interesse beansprucht, für die Ausscheidungsspiele zur Teilnahme am WM-Endrundenturnier 1966 in England. Es geht um die Formung starker, internationalen Ansprüchen genügenden Vertretungen. Einen interessanten Test in dieser Hinsicht führten die Nationalmannschaften Polens und der CSSR mit dem vorsonntäglichen Vergleich in Warschau durch. Wir haben unsere Mitarbeiter Jan Sokol und Gregor Aleksandrowicz gebeten, auf dieser Seite einige grundsätzliche Gedanken zum Abschneiden ihrer Mannschaften zu äußern.

Pospichal, Masek und Scherer. Von ihnen befriedigte Pospichal bis zur Pause. Dann erschöpfte er sich in erfolglosen Duellen, die oft einen überharten Charakter annahmen. Scherer und Masek sind Spieler, die den Ball „fußgerecht“ zugeleitet bekommen müssen, um Wirkung zu erzielen. Und das war diesmal nicht der Fall.

Aus diesen Unzulänglichkeiten vielfältiger Art resultierte schließlich die Niederlage, wobei allerdings unbegreiflich ist, weshalb der Strafstoß verhängt wurde. Trotzdem war die Chance außerordentlich günstig, nach dem Wechsel und dem bald folgenden Ausgleichstreffer die Initiative zu ergreifen, konnte doch nun mit einem nicht unbeträchtlichen Rückenwind aufgespielt werden. Davon hatte Polens Elf im ersten Abschnitt profitiert — der CSSR gelang das später jedoch nicht!

Trainer Dr. Jira hatte so allen Grund, mit seiner Mannschaft zu hadern: „Ein Unentschieden lag im Bereich des Möglichen, wenn wir nur annähernd unsere Form gefunden hätten. Das Treffen der Stürmerreihe gab schließlich den Ausschlag zugunsten der polnischen Auswahl, die diesbezüglich klare Vorteile hatte!“

Hoffnungsvolle Talente ...

... sind die beiden Dukla-Spieler Röder (links) und Geleta. Beide werden in absehbarer Zeit nach übereinstimmender Auffassung der CSSR-Experten einen festen Platz in der Nationalmannschaft des Landes einnehmen. Geleta stand wegen einer Verletzung längere Zeit nicht zur Verfügung und wurde deshalb auch nicht für das Warschauer Ländertreffen gegen Polen berücksichtigt. Ohne seinen Elan kam der Vizeweltmeister niemals in gewohntem Maße zur Geltung.

Foto: Mirka



Gregor Aleksandrowicz zur Leistung der polnischen Auswahl:

Strategen Pol, Osliszlo unersetzlich

Sie und andere erfahrene Spieler prägten den Rhythmus

Es ist durchaus nicht übertrieben, wenn man das Ländertreffen des Vorsonntags mit der besten Leistung der siegreichen polnischen Mannschaft in den vergangenen fünf Jahren gleichsetzt: Seitdem die Schotten im Jahre 1959 im Glasgow Hampden-Park sensationellerweise mit 3:2 bezwungen werden konnten, vermochten die Mannen um Pol, Brychez und Osliszlo nicht wieder so erfolgreich und zweckmäßig zu operieren wie am Vorsonntag. Dabei war augenfällig, daß die Schönheit des Spiels keinesfalls einer zweckbetonten Auffassung geopfert wurde. In jeder Hinsicht war dieser Vergleich also befriedigend, und er wurde mit einem schönen Preis belohnt: Sieg über den Vizeweltmeister von Chile!

Nach einer insgesamt ausgeglichenen ersten Hälfte hatte unsere Auswahl hervorragende 30 Minuten. Die größere Schnelligkeit in den Einzelaktionen und die zunehmende Sicherheit im Kombinationsspiel stellten den Gegner vor kaum lösbare Aufgaben. Wäre Schroif nicht in so überragender Verfassung gewesen, dann hätte das Endergebnis deutlicher ausfallen können. Das polnische 4-2-4-System war weitaus besser und klüger organisiert als die gegnerische 4-3-3-Variante, weil die Mittelfeldachse mit Pol, Gregorczyk und Brychez weitaus wirkungsvoller operierte als das Dreieck der CSSR, das vor allem niemals die erforderliche Tempohärte in die Aktionen zu tragen verstand.

Es gab im Aufgebot unserer Mannschaft keine nennenswerten Unzulänglichkeiten. Die Ausgeglichenheit der Mannschaft bestach in erster Linie, wobei jedoch Liberda und Pol im Angriff sowie Szczepanski und Osliszlo in der Deckung noch ein besonderes Lob verdient haben. Wie schade nur, daß der schußfreudige Lubanski von Gornik Zabrze, das erst 18jährige hoffnungsvollste Talent unseres Fußballs (siehe Bild links), schon frühzeitig wegen

Verletzung ausscheiden mußte. Dieser junge Torjäger hätte Schroif sicher noch vor manche schwere Aufgabe gestellt. Man behauptet jedoch, daß Lubanski bald wieder fit sein wird und gegen die Türkei am 27. September in Istanbul mit von der Partie ist.

Trainer Konciewicz faßte das Urteil über die 90 Warschauer Minuten folgendermaßen zusammen: „Mein Vertrauen für die routinierten Spieler wie Pol, Osliszlo, Szczepanski und Gregorczyk wurde von ihnen mit vollem Einsatz und jederzeit guten Leistungen belohnt. Die vor zwei Jahren von vielen schon abgeschriebenen Spieler zeigten, daß ihre Fähigkeiten noch klar über dem Durchschnitt liegen und daß es unzweckmäßig ist, auf ihren Einsatz zu verzichten. Vor allem gegen eine so erfahrene Elf wie die CSSR zeigte sich das mit aller Deutlichkeit. Ihre Spielauffassung ist ausgeprägt und kann von den jüngeren Kräften in der Mannschaft noch nicht erreicht werden. Ich bin überzeugt davon, daß wir auch in den nächsten Länderkämpfen gegen die Türkei, gegen Schweden und Irland ähnlich gute Leistungen bringen können!“

UEFA-Auswahl in Belgrad!

Mit beträchtlicher Verspätung kann die UEFA am Mittwoch nun endlich ihrer Verpflichtung gegenüber der jugoslawischen Stadt Skopje nachkommen und das bereits vor einem Jahr festgelegte Solidaritätsspiel austragen. Die Auswahl des Europäischen Fußball-Verbandes trifft in Belgrad auf die Nationalmannschaft Jugoslawiens. Dafür wurden folgende Spieler aufgeboten:

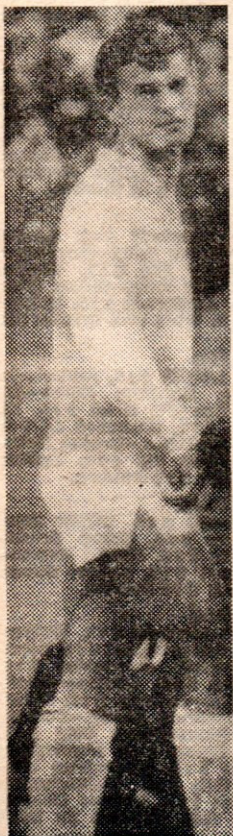
Torhüter: Jaschin (UdSSR), Tilkowski (Westdeutschland).

Verteidiger: Lala (CSSR), Schnellinger (Westdeutschland), Matrai (Ungarn).

Läufer: Pluskal (CSSR), Meszöly (Ungarn), Woronin (UdSSR), Szymaniak (Westdeutschland).

Stürmer: Augusto, Eusebio (beide Portugal), U. Seeler (Westdeutschland), Masopust (CSSR), Simoes (Portugal), Sandor (Ungarn).

Gegenüber dem Kopenhagener Treffen fehlen die Spieler der englischen Clubs, die damals mit Greaves, Law, Wilson und Baxter das Rückgrat der hervorragend aufspielenden Elf bildeten. Unter Umständen wird noch CSSR-Mittelverteidiger Popluhar mit herangezogen, der nach längerer Zwangspause wegen Verletzung im Ländertreffen gegen Polen erstmals wieder in einer Auswahlvertretung zum Einsatz gelangte.





Olympia-Pokal der „Neuen Fußball-Woche“ Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonntag, den 27. September 1964 – 15.30 Uhr.

Reserven 13.50 Uhr

Staffel A

- Spiel 4** Dynamo Dresden—ASK Vorwärts Berlin
SchR.: Müller, Kriebitzsch;
LR.: Warz, Erfurt; Uhlig, Neukieritzsch;
Spiel 5 Lok Stendal—SC Aufbau Magdeburg
SchR.: Köhler, Leipzig;
LR.: Männig, Böhlen; Schmidt, Schöne-
beck;
Spiel 6 SC Empor Rostock—SC Neubrandenburg
SchR.: Zimmermann, Groß-Pankow;
LR.: Vetter, Schönebeck; Pröhl, Leipzig;

Staffel B

- Spiel 4** SC Karl-Marx-Stadt—Wismut Aue
SchR.: Weber, Limbach;
Vogel, K.-M.-Stadt; Meyer, Mühlhausen;
Spiel 5 SC Motor Jena—SC Leipzig
SchR.: Heinemann, Erfurt;
LR.: Trautvetter, Immelborn; Günther,
Großkayna;
Spiel 6 Chemie Leipzig—Motor Steinach
SchR.: Kunze, K.-M.-Stadt;
LR.: Töllner, Rostock; Dubsky, Dres-
den;

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonntag, den 27. September 1964 – 15.30 Uhr Linienrichter werden von der zuständigen Be- zirksschiedsrichterkommission der gastgebenden Gemeinschaft angesetzt.

Liga

Staffel Nord

- Spiel 49** Dynamo Schwerin—SC Potsdam
SchR.: Hildebrandt, Wernigerode;
Spiel 50 TSC Berlin—Stahl Eisenhüttenstadt
SchR.: Kootz (Ribnitz);
LR.: stellt der BFA Potsdam
Die Ansetzung für Mittwoch, den 23. Septem-
ber 1964, entfällt damit.
Spiel 51 Vorwärts Neubrandenburg—SC Cottbus
SchR.: Trczinka, Rostock;
Spiel 52 Vorwärts Rostock—Empor Neustrelitz
(bereits am 26. 9. 1964, 16.00 Uhr)
SchR.: Terkowsky, Schwerin

Erläuterungen zur Wettspielordnung des DFV

§ 20

In der Ziffer 1 ist festgelegt, daß Beschwerden und Proteste in dreifacher Ausfertigung einzu-
reichen sind. Die Einhaltung dieser Formvor-
schrift ist aus Gründen einer guten Organisation
aus dem Grunde notwendig, damit die Rechts-
instanzen die Möglichkeit haben, die Abschriften
den Beteiligten (der anderen Fußballsektion, dem
Schiedsrichter usw.) vor Durchführung der Ver-
handlung zur Kenntnis zu geben. Alle Betei-
ligten müssen die Möglichkeit haben, sich vor der
Verhandlung gründlich vorbereiten zu können.
Da in mehreren Fällen immer nur ein Exem-
plar eingereicht worden ist, wird darauf hingew-
iesen, daß in einem solchen Fall das Verfah-
ren durchzuführen und gegen die antragstellende
Gemeinschaft wegen Nichteinhaltung von Ver-
waltungsvorschriften gemäß § 24 Ziffer 3 der WSO
eine Ordnungsstrafe auszusprechen ist.

In den Ziffern 2 und 3 sind sowohl bei Be-
schwerden als auch bei Protesten Ausschluss-
fristen von 28 Tagen verankert. Diese Fristen
bieten die Gewähr dafür, daß sich der Ablauf
des Wettspielbetriebes reibungslos vollzieht.

§ 21

Jeder Protest, der ordnungsgemäß nach § 20
Ziffer 3 eingelegt worden ist, muß in der Vorprü-
fung sorgfältig geprüft werden. Alle Proteste, die
nach Lage der Dinge völlig unbegründet sind

- Spiel 33** Aktivist Brieske/Ost—TSG Wismar
SchR.: Heinrich, Leipzig;
Spiel 54 Motor Dessau—Dynamo Hohenschön-
hausen
SchR.: Henschke, Forst;
Spiel 36 SC Chemie Halle—Einheit Greifswald
(bereits am 26. 9. 1964 um 14.15 Uhr)
SchR.: Köpcke, Wusterhausen;
Spiel 38 Vorwärts Cottbus—Turbine Magdeburg
SchR.: Fuchs, Zweenfurth;

Staffel Süd

- Spiel 41** Fortschritt Weißenfels—Motor Rudis-
leben
SchR.: Penzel, Jößnitz;
Spiel 43 SC Turbine Erfurt—Stahl Riesa
SchR.: Riedel, Falkensee;
Spiel 45 Motor WEMA Plauen—Aktivist K.-M.
Zwickau
(bereits am 26. 9. 1964 um 16.00 Uhr)
SchR.: Duda, Delitzsch;
LR.: Knauer, Aue; Gerisch, Aue;
Spiel 44 Motor West K.-M.-Stadt—Motor Bautzen
SchR.: Kasch, Gotha;
Spiel 46 SC Einheit Dresden—Dynamo Eisleben
(bereits um 10.30 Uhr)
SchR.: Rommel, Weimar;
Spiel 48 Chemie Riesa—Chemie Zeitz
SchR.: Günther, Berlin;
Spiel 47 Wismut Gera—Motor Weimar
SchR.: Jentsch, Halle;
Spiel 49 Motor Eisenach—Vorwärts Leipzig
SchR.: Knott, Einsiedel

Gromotka,
Vorsitzender des Spielausschusses

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Mittwoch, d. 30. September 1964 – 15.30 Uhr,

Reserven: 13.50 Uhr

Staffel A

- Spiel 7** SC Dynamo Berlin—Lok Stendal
SchR.: Schilde, Bautzen;
LR.: Hübner, Babelsberg; Heise, Görzke;
Spiel 8 SC Neubrandenburg—Dynamo Dresden
SchR.: Zülw, Rostock;
LR.: Riedel, Falkensee; Karberg, Schwe-
rin;
Spiel 9 SC Aufbau Magdeburg—SC Empor
Rostock
SchR.: Einbeck, Berlin;
LR.: Halas, Berlin; Schulz, Nauen;

Staffel B

- Spiel 7** Motor Zwickau—SC Motor Jena
SchR.: Bader, Bremen/Rhön;
LR.: Meißner, Böhlen; Werner, Haß-
leben;
Spiel 8 Motor Steinach—SC Karl-Marx-Stadt
SchR.: Vetter, Schönebeck;
LR.: Heinemann, Erfurt; Heinrich, Leip-
zig;
Spiel 9 SC Leipzig—Chemie Leipzig
SchR.: Müller, Kriebitzsch;
LR.: Köhler, Leipzig; Fuchs, Zween-
furth;

INTERNATIONALES

WM-Qualifikation:

Jugoslawien—Luxemburg in Belgrad 3 : 1 (2 : 0).

Länderspiel:

Norwegen—Schweden in Oslo 1 : 1 (0 : 1).

Sowjetunion

15. 9. Torpedo Moskau—Wolga Gorki 1 : 0; 16. 9.:
Spartak Moskau—Flügel Kuibyschew 2 : 1, Dy-
namo Kiew—Schinnik Jaroslawni 2 : 0, ASK Ro-
stow—Dynamo Tbilissi 1 : 2, Schachtjor Donezk
gegen Zenit Leningrad 2 : 1, Neftjanik Baku
gegen Dynamo Moskau 0 : 1, Kairat Alma Ata
gegen Torpedo Kutaisi 2 : 0. 17. 9.: ZSKA Mos-
kau—Dynamo Minsk 0 : 0. **Spitze:** Torpedo Mos-
kau 33 : 15, Dynamo Tbilissi 32 : 10, ASK Rostow
31 : 19, ZSKA Moskau 30 : 18 Punkte.

Aufstiegsspiele: 15. 9.: Lok. Moskau—Pachtakor
Taschkent 1 : 1, Sarja Lugansk—ASK Odessa
0 : 1, Schachtjor Karaganda—Avantgarde Char-
kow 2 : 2, Trud Woronesch—Lok. Tscheljabinsk
1 : 1, Lok. Tbilissi—Zalgiris Wilnius 2 : 2, Ararat
Jerewan—Daugava Riga 1 : 0, Karpaty Lwow
gegen Tschernomoretz Odessa 0 : 2. 19. 9.: Lok.
Tbilissi—Daugava Riga 4 : 1. 20. 9.: Lok. Tschelja-
binsk—Lok. Moskau 0 : 1, Ararat Jerewan—Zal-
giris Wilnius 1 : 0. **Spitze:** ASK Odessa 20 : 10,
Lok. Moskau 19 : 13, Zalgiris Wilnius und Ararat
Jerewan je 18 : 14 Punkte.

Polen

Gwardia Warschau—Zaglebie Sosnowiec 3 : 0,
Odra Opole—LKS Lodz 2 : 1, Ruch Chorzow gegen
Legia Warschau 2 : 1, Szombierki Bytom—Stahl
Rzeszow 4 : 0, Slask Wroclaw—Unia Raciborz
3 : 1, Zawisza Bydgoszcz—Pogon Szczecin 2 : 2.

ČSSR

Slovnaft—Třnava 0 : 0, CKD—Kladno 2 : 2,
Tatran Presov—Brno 3 : 1, Otrokovice—Slovan
Bratislava 0 : 0, Teplice—Kosice 3 : 2, Trenčín
gegen Ostrava 3 : 1.

Schweiz

Chaux de Fonds—Sion 2 : 1, FC Grenchen gegen
Bellinzona 3 : 0, Lausanne—Servette Genf 1 : 1,
Lugano—Biel 1 : 1, Luzern—Grasshoppers Zürich
2 : 1, Young Boys Bern—Chasso 3 : 1, FC Zürich
gegen FC Basel 2 : 2. **Spitze:** Lausanne 9 : 1,
Chaux de Fonds 8 : 2, Sion und Servette je
7 : 3 Punkte.

Frankreich

Angers—Rennes 1 : 2, Lille—Nantes 2 : 2, Stade
Francais Paris—St. Etienne 2 : 3, Bordeaux gegen
Monaco 2 : 0, Rouen—Toulon 1 : 0, Strasbourg
gegen Sochaux 0 : 0, Nîmes—Lens 2 : 2, Toulouse
gegen Valenciennes 1 : 0.

Italien

Atalanta Bergamo—AS Rom 1 : 0, AC Bologna
gegen Lanerossi Vicenza 3 : 0, Juventus Turin
gegen Cagliari 0 : 0, Lazio Rom—Catania 2 : 2,
Mantua—AC Mailand 0 : 4, Messina—FC Genua
1 : 0, Sampdoria Genua—Florenz 3 : 0, Varese
gegen FC Turin 2 : 0, Intern. Mailand—Foggia
2 : 0. **Spitze:** Atalanta Bergamo 4 : 0, Sampdoria,
Intern. Varese, AC Mailand und Messina je
3 : 1 Punkte.

Holland

Enschede—DOS Utrecht 2 : 2, Fortuna Geleen
gegen Deventer 2 : 1, Feyenoord Rotterdam gegen
ADO Den Haag 2 : 1, PSV Eindhoven—DWS
Amsterdam 0 : 0, VAV Groningen—VV Maastricht
5 : 2, Ajax Amsterdam—Sparta Rotterdam 1 : 3,
Telstar Eindhoven—NAC Breda 1 : 1, Sittard
gegen Heracles Almelo 1 : 4. **Spitze:** Heracles
10 : 0, DWS und Feyenoord je 8 : 2 Punkte.

Österreich

Admira Wien—Wiener Neustadt 4 : 2, Linzer
ASK—Kapfenberg 3 : 1, Wacker Wien—Schwechat
0 : 2, Austria Wien—Wiener SK 1 : 1, Vienna
Wien—Wiener AC 4 : 1, Rapid Wien—Sturm Graz
3 : 0, Grazer AK—Wacker Innsbruck 0 : 2. **Spitze:**
Wacker Innsbruck, Austria Wien und Wiener SK
je 8 : 2 Punkte.

Belgien

Union St. Gilloise—FC Lüttich 2 : 1, Anderlecht
gegen CS Brügge 4 : 1, Berchem Sport—AC
Beerschot 0 : 3, St. Truiden—FC Diest 2 : 0, La
Gantoise—FC Antwerpen 4 : 1, Standard Lüttich
gegen Tilburg 2 : 2, FC Beringen—Daring Brüs-
sel 5 : 3, FC Brügge—Lierse SK 1 : 1. **Spitze:**
Anderlecht 6 : 0, Lierse SK 5 : 1 Punkte.

Rumänien

UT Arad—Petrolul Ploesti 1 : 0, CSMS Jassi
gegen Progresul Bukarest 2 : 0, Crisul Oradea
gegen Minerul Baia Mare 3 : 0, Stiinta Craiova
gegen Steagul Rosu Brasov 0 : 0. **Spitze:** Stiinta
Cluj 5 : 1, Petrolul Ploesti 5 : 3 Punkte.

England

Montag: Aston Villa—Sunderland 2 : 1, Wolver-
hampton Wanderers—Westham United 4 : 3, Sonn-
abend: Aston Villa—Sheffield Wednesday 2 : 0,
Burnley—Westham United 3 : 2, Chelsea—Leeds
United 2 : 0, Leicester City—Arsenal 2 : 3, Liver-
pool—Everton 0 : 4, Nottingham Forest—Fulham
2 : 3, Sheffield United—Birmingham City 3 : 1,
Stoke City—Manchester United 1 : 2, Sunderland
gegen Blackburn Rovers 1 : 0, Tottenham Hot-
spur—Westbromwich Albion 1 : 0, Wolverhampton
Wanderers—Blackpool 1 : 2. **Spitze:** Chelsea
15 : 3, Sheffield United und Arsenal je 12 : 3
Punkte.

Die
FU-WO
tippt
für Sie

- Spiel 1:** SC Motor Jena—SC Leipzig
Spiel 2: Dynamo Dresden—ASK Vorwärts Berlin
Spiel 3: SC Karl-Marx-Stadt—Wismut Aue
Spiel 4: Lok Stendal—SC Aufbau Magdeburg
Spiel 5: Chemie Leipzig—Motor Steinach
Spiel 6: SC Empor Rostock—SC Neubrandenburg
Spiel 7: SC Einheit Dresden—Dynamo Eisleben
Spiel 8: SC Turbine Erfurt—Stahl Riesa
Spiel 9: Wismut Gera—Motor Weimar
Spiel 10: Vorwärts Neubrandenburg—SC Cottbus
Spiel 11: Motor Eisenach—Vorwärts Leipzig
Spiel 12: Vorwärts Cottbus—Turbine Magdeburg

- Tip: 1**
Tip: 1
Tip: 0
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 0
Tip: 2
Tip: 1

Jetzt führt Kaiserslautern

Köln gewann Spitzenspiel gegen Bremen 4:2 / Eintracht Frankfurt verlor zu Hause

Obwohl der 1. FC Köln mit 5:5 Punkten noch im Mittelfeld der west-deutschen Bundesliga liegt, hat er doch schon Anschluss zur Spitze gewonnen, nachdem er mit zwei Niederlagen wenig verheißungsvoll in die neue Saison gestartet war. Diesmal schlug der Titelverteidiger — wenn auch nicht gerade überzeugend — den bisherigen Spitzenreiter Werder Bremen mit 4:2, so daß ihn nur noch zwei Punkte vom neuen Tabellenersten 1. FC Kaiserslautern trennen. Überhaupt ist das Feld im Gegensatz zum vergangenen Jahr noch dicht geschlossen — nur der Neuling Borussia Neunkirchen und der als einziger noch sieglose Altmeister Schalke 04 sind vorerst klar „abgehängt“. Den einzigen Auswärtssieg der fünften Runde erzielte der Karlsruher SC gegen Eintracht Frankfurt sensationell hoch mit 7:0, wobei die Gastgeber allerdings 85 Minuten lang ohne ihren Stopper Landerer auskommen mußten, der mit Verdacht auf Wadenbeinbruch ausschied.

Köln abwehrschwach

Werder Bremen — ohne Matichak, Steinmann und Hänel — blieb in Köln vor 40.000 Zuschauern als Spitzenreiter einiges schuldig. Allerdings machten auch die ohne Wilden, Overath und Ewert spielenden Kölner nicht den stärksten Eindruck, so daß die Partei nur durchschnittliches Niveau besaß und wenig Höhepunkte brachte. Auffallend vor allem die Schwäche der Kölner Abwehr in der starken Phase der Bremer kurz nach der Pause. Erst als der schwache Werder-Torwart Bernard in der 79. Minute einen haltbaren 20-m-Schuß von Hornig zum 1:3 passieren ließ, gewannen die Kölner ihre Sicherheit zurück. Köln war durch Müller (21.) und Schäfer (40.) 2:0 in Führung gegangen. Werder hatte durch Schütz (59.) verkürzt. Nach dem 3:1 kamen die Gäste durch Zebrowski (84.) noch einmal heran, doch im Gegenzug gelang Schäfer (85.) das 4:2.

1. FC Köln: Schumacher; Pott, Regh; Rumor, Weber, Hemmersbach; Müller, Schäfer, Löh, Sturm, Hornig.

Werder Bremen: Bernard; Plon-

tek, Hötges; Schütz, Jagielski, Schimeczek; Zebrowski, Soya, Klöckner, Ferner, Lorenz.

VfB entfachte „Strohfeuer“

Der VfB Stuttgart begann gegen Hertha BSC schwungvoll und geradlinig und ging nach sechs Minuten durch Geiger auch mit 1:0 in Führung. Doch bereits nach dem 1:1 durch Kremer (16.) fiel die Mannschaft regelrecht auseinander und fand zum Gegner keine Einstellung mehr. Hertha-Läufer Sundermann war der überragende Mann in diesem zeitweilig sehr harten Spiel, das die 30.000 Zuschauer nur in der ersten Phase auf ihre Kosten kommen ließ.

Dank Podlasly nur 0:1

Der 1. FC Kaiserslautern ließ sich auch in seinem dritten Heimspiel die Punkte nicht nehmen und schlug vor 38.000 Zuschauern auf dem restlos ausverkauften Betzenberg den Neuling Hannover 96 durch ein Tor von Rechtsaußen Reitgassl in der 43. Minute mit 1:0. Ihrem großartigen Torwart Podlasly und dem cleveren Stopper Laszig hatten es die Gäste zu ver-

danken, daß die Niederlage nur knapp ausfiel. Erst in der zweiten Halbzeit besaß auch Hannover einige gute Chancen, doch insgesamt gesehen spielte der Angriff zu umständlich und zu langsam. Beste Spieler des Siegers waren die Läufer Neumann und Wrenger und der Halblinke Kapitolski.

1. FC Kaiserslautern: Schnarr; Kostrewa, Pult; Neumann, Schneider, Wrenger; Reitgassl, Prins, Richter, Kapitolski, Leydecker.

Hannover 96: Podlasly; Steinwede, Bohnsack; Mittrowski, Laszig, Fuchs; Heiser, Nix, Rodekamp, Gräber, Bandura.

Hamburger SV—Meidericher SV 3:0 (2:0), Eintracht Frankfurt gegen Karlsruher SC 0:7 (0:5), VfB Stuttgart—Hertha BSC 1:1 (1:1), 1. FC Nürnberg—Schalke 04 3:2 (1:1), Eintracht Braunschweig gegen Borussia Neunkirchen 1:0 (0:0), 1. FC Kaiserslautern—Hannover 96 1:0 (1:0), 1. FC Köln gegen Werder Bremen 4:2 (2:0), Borussia Dortmund—München 1860 1:1 (0:0).

1. FC Kaiserslautern	5	9:6	7:3
1. FC Nürnberg	5	10:7	7:3
Hamburger SV	5	9:5	6:4
Werder Bremen	5	11:7	6:4
Borussia Dortmund	5	4:4	6:4
München 1860	5	9:6	5:5
Karlsruher SC	5	11:8	5:5
VfB Stuttgart	5	9:8	5:5
Hannover 96	5	6:6	5:5
1. FC Köln	5	13:13	5:5
Eintracht Braunschweig	5	6:7	5:5
Hertha BSC	5	4:5	5:5
Eintracht Frankfurt	5	6:12	5:5
Meidericher SV	5	6:9	4:6
Borussia Neunkirchen	5	7:10	2:8
Schalke 04	5	5:12	2:8

Der Titel ging diesmal an Ferencvaros Budapest



Ungarns Meisterschafts-Klang mit dem erwarteten und völlig verdienten Sieg von Ferencvaros aus, das trotz einer leichten Krise in der Schlussphase der Meisterschaft genügend Routine bewies, um den errungenen Vorsprung nicht mehr aus der Hand zu geben. Der Leistungsabfall hatte jedoch eine schwerwiegende Begründung: Mittelstürmer Albert, der fraglos beste Spieler der neuen Meisterschaftsmannschaft, war fast in der gesamten zweiten Halbserie außer Gefecht, und seinen Ausfall verkraftete man schließlich doch nicht ganz. Um so mehr verdient die Tatsache Anerkennung, daß Ferencvaros auch ohne ihn zum Titelgewinn kam. Maßgeblichen Anteil daran hatte auch Nationallinksaußen Dr. Fenyvesi, den wir im Bild rechts in voller Aktion gegen Nagy von MTK sehen.

Foto: Szücs

REGIONALLIGEN

Süd

Bayern München—Ingolstadt 5:1, Reutlingen—Offenbach 4:1, Ulm gegen Freiburg 3:1, Stuttgarter Kickers—Wacker München 1:1, Emmendingen—Darmstadt 3:3, Pforzheim—Hof 3:1, Kassel—Waldhof 1:2, Schweinfurt—Fürth 0:3, VfR gegen Augsburg 7:2.

1. SSV Reutlingen	8	21:10	13:3
2. SV Waldhof	9	26:13	13:5
3. VfR Mannheim	8	21:9	11:5
4. SpVgg Fürth	9	21:14	11:7
5. Kickers Offenbach	9	25:17	11:7
6. Stuttgarter Kickers	9	14:15	11:7
7. 1. FC Pforzheim	9	13:17	11:7
8. Bayern München	8	22:6	10:6
9. Schweinfurt 05	8	12:11	9:7
10. FSV Frankfurt	8	13:17	9:7
11. Hessen Kassel	9	20:15	9:9
12. Bayern Hof	9	19:15	9:9
13. Freiburger FC	8	19:17	8:8
14. Schwaben Augsburg	9	17:19	7:11
15. ESV Ingolstadt	8	11:20	6:10
16. Darmstadt 98	9	12:25	6:12
17. Wacker München	9	11:24	4:14
18. TSG Ulm 46	8	11:27	2:14
19. FC Emmendingen	8	7:24	2:14

West

Duisburg—Leverkusen 2:1, Hamborn—Homburg 1:0, Aachen—Bielefeld 3:1, Wuppertal—Rot-Weiß Essen 0:2, Schwarz-Weiß Essen gegen M.-Gladbach 3:4, Oberhausen—Marl-Hills 3:1, Münster gegen Herne 2:1, Gelsenkirchen gegen Köln 1:1, Horst—Düsseldorf 0:2.

1. Bor. M.-Gladbach	7	29:11	12:2
2. R.-W. Oberhausen	7	15:5	12:2
3. Preußen Münster	6	12:6	11:1
4. Alemannia Aachen	7	21:6	11:3
5. Fort. Düsseldorf	7	16:8	9:5
6. Eintr. 48 Duisburg	7	10:8	9:5
7. Viktoria Köln	6	7:7	7:5
8. Eintr. Gelsenkirch.	7	10:10	7:7
9. Schwarz-W. Essen	7	14:14	6:8
10. Rot-Weiß Essen	7	11:12	6:8
11. Hamborn 07	7	9:13	6:8
12. TSV Marl-Hüls	7	8:14	6:8
13. Wuppertaler SV	7	4:10	6:8
14. Westfalia Herne	7	12:18	5:9
15. Bayer Leverkusen	7	12:14	4:10
16. Arm. Bielefeld	7	8:17	3:11
17. Homberger SpV.	7	4:9	3:11
18. Horst Emscher	7	3:24	1:13

Nord

Concordia—St. Pauli 0:5, Arminia Hannover—Bergedorf 1:1, Bremerhaven—Altona 2:2, Osnabrück gegen Wolfsburg 6:0, Friedrichsort gegen Holstein Kiel 1:4, Oldenburg gegen Neumünster 1:0, Lübeck gegen Hildesheim 2:2, Harburg gegen Göttingen 0:3.

1. Holstein Kiel	7	32:8	14:0
2. FC St. Pauli	7	22:8	12:2
3. VfL Osnabrück	7	23:6	10:4
4. VfB Oldenburg	7	18:11	10:4
5. VfV Hildesheim	7	15:13	8:6
6. SV Friedrichsort	7	15:14	8:6
7. Bergedorf 85	6	20:14	7:5
8. Altona 93	6	14:11	7:5
9. Göttingen 05	7	15:15	6:8
10. Bremerhaven 93	7	12:18	6:8
11. Viktoria Hamburg	6	8:17	5:7
12. Arminia Hannover	7	2:14	5:9
13. Concord. Harburg	6	8:17	4:8
14. VfL Wolfsburg	6	8:18	3:9
15. VfB Lübeck	6	8:19	3:9
16. Rasensport Harbg.	6	9:19	2:10
17. VfR Neumünster	7	6:19	2:12

Südwest

Südwest Ludwigshafen—Oppau 6:1, Frankenthal—1. FC Saarbrücken 2:2, Saar 05—Ludwigshafener SC 5:1, Worms—Zweibrücken 6:0, Völklingen—Mainz 1:3, Kaiserslautern gegen Neuendorf 0:3, Weisenau—Pirmasens 3:2, Trier—Spfrd. Saarbr. 3:0, Metternich—Bellheim 0:2.

1. Südwest Ludwigsh.	7	17:5	12:2
2. Saar 05	7	22:8	12:2
3. Wormatia Worms	7	21:3	11:3
4. Eintracht Trier	7	14:3	11:3
5. TuS Neuendorf	7	21:7	11:3
6. 1. FC Saarbrücken	7	24:8	10:4
7. Phoenix Bellheim	7	9:8	8:6
8. Spfr. Saarbrücken	7	12:18	8:6
9. FK Pirmasens	7	15:10	7:7
10. FSV Mainz 05	7	10:12	7:7
11. VfR Frankenthal	7	12:16	5:9
12. Germ. Metternich	7	6:12	5:9
13. VfR Kaiserslaut.	7	6:15	5:9
14. SV Völklingen	7	11:16	4:10
15. SpVgg Weisenau	7	9:27	4:10
16. Ludwigshaf. SC	7	5:14	3:11
17. BSC Oppau	7	8:22	2:12
18. TSC Zweibrücken	7	4:22	1:13



Zabrzes Revanche: 3:0

Gornik Zabrze—Dukla Prag 3:0 (1:0): Trotz eines 4:1-Polsters vom ersten Treffen war Dukla nicht in der Lage, sich zu behaupten und muß nun in einem dritten Treffen die Chance suchen. Gorniks Erfolg durch Tore von Pol (2) sowie Musialek war verdient und Ausdruck der reiferen und auf der größeren Schnelligkeit beruhenden Spielweise.

Dinamo Bukarest—Sliwa Wanderers 5:0 (2:0): Nach dem 2:0-Auswärtssieg war Rumäniens Landesmeister vor heimischer Kulisse jederzeit ungefährdet. Durch Treffer von Piricalab (30. und 42.), Petru Emil (65.) sowie Fratila (84. und 86.) kam die Elf zu einem sicheren Rückspielerfolg. Interessant, daß drei Nunweilers (Mittelverteidiger, Außenverteidiger und Linksaußen, dieser als „Nunweiler 6“ gekennzeichnet), im Aufgebot standen.

Der 35jährige Wolfgang Peters (früher Borussia Dortmund) wurde von der 7. Großen Strafkammer als Berufungsinstanz zu sieben Monaten Gefängnis ohne Bewährung wegen versuchten Einbruchdiebstahls im Rückfall verurteilt.

Westberlin

Tasmania 1900—BFC Südring 5:0, Zehlendorf—Reinickendorfer Füchse 1:2, Tennis Borussia—Spandauer SV 0:1, Wacker 04—BSV 92 2:1, Viktoria 89—Blau-Weiß 90 3:0.

Das Redaktionskollegium: „Die Neue Fußball-Woche“; Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband, Redaktion und Verlag: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (516) Druckerlei Tribune, Berlin-Treptow. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 MDN. Monatsabonnement: 1,70 MDN. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.

**Fußball-
Woche**

**Fußball-
Woche**

Die aktuelle Meldung:

Ohne Italien!

Das Nationale Olympische Komitee Italiens hat in der vergangenen Woche den Beschluß gefaßt, die Nennung der italienischen Auswahl für das Endrundenturnier in Tokio zurückzuziehen. Entscheidend dafür war die kürzlich vom Internationalen Olympischen Komitee eingeleitete Untersuchung über den Amateurstatus der italienischen Fußballer. Sie richtete sich in erster Linie gegen jene der olympischen Mannschaft angehörenden Spieler, die bei größeren Profiver-einen unter Vertrag stehen. So gehören beispielsweise Mittelstürmer Mazzola, Torwart Sarti und Verteidiger Facchetti zur Vertretung von Internazionale Mailand, die das diesjährige Finale im Europa-Pokal der Meister gegen Real Madrid gewannen. Das IOC stellte Polen frei, den Platz Italiens einzunehmen. Der polnische Verband verzichtete jedoch wegen der kurzen Zeit der Vorbereitung.



Brasiliens Olympiamannschaft will in Tokio „mitmischen“! Das ist die Besetzung, die gegen Argentinien klar gewann.
Foto: Hack

Das Neueste über die DDR-Gegner:

26 mal A-Elf: Constantin!

J. Ochsenfeld stellt Rumäniens Spieler vor

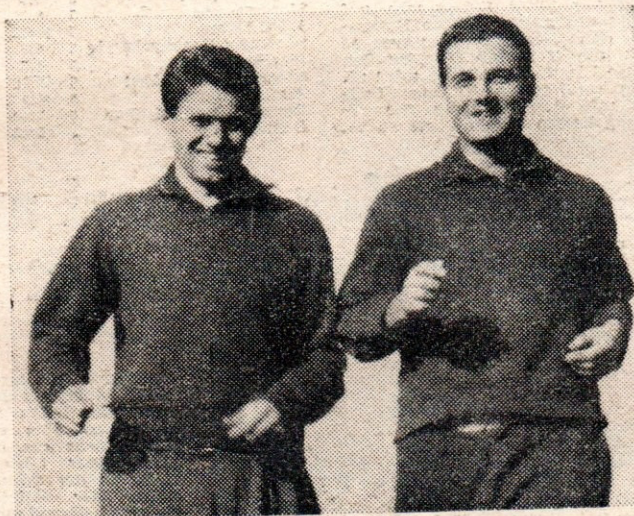
Bevor unsere Olympia-Auswahl nach Tokio fliegt, wird sie in Holland gegen einen profilierten Club der höchsten Leistungsklasse antreten. Insgesamt 27 Spieler stehen in der Vorbereitung, von denen die meisten über reichhaltige internationale Erfahrungen verfügen. Die Bewährung haben sie in den laufenden Spielen der Meisterschaft zu bringen. Silviu Ploiesteanu, seit 15 Jahren als Trainer bei Steagul Rosu Braso-rov tätig, arbeitete mit dem Trainerrat ein genaues Programm aus, das die Clubs berücksichtigen müssen.

In Tokio selbst wird unsere Vertretung nur noch ein Übungsspiel bestreiten, und zwar gegen die Olympiamannschaft des gastgebenden Landes. In diesem Zusammenhang dürfte sicher von allgemeinem Interesse sein, welche besonderen Eigenschaften die vorgesehenen Kandidaten aufzuweisen haben:

Name	Größe	Gewicht	A-Spiele
TORHÜTER:			
Datcu	1,76 m	70 kg	6
Adamache	1,81 m	78 kg	1
Andrej	1,76 m	74 kg	1
VERTEIDIGER:			
Graevu	1,68 m	68 kg	3
Lupescu	1,77 m	75 kg	1
Nunweiler III	1,78 m	78 kg	20
Petescu	1,80 m	73 kg	—
Dan Coe	1,81 m	78 kg	3
Dumitriu I	1,78 m	73 kg	—
Halmageanu	1,82 m	75 kg	—
Ivan	1,78 m	72 kg	3
LÄUFER:			
Jenei	1,76 m	73 kg	9
Petru Emil	1,76 m	76 kg	11
Koszka	1,82 m	77 kg	11
Georgescu	1,75 m	74 kg	—
Lereter	1,81 m	76 kg	11
STÜRMER:			
Avram	1,72 m	70 kg	2
Pircalab	1,75 m	65 kg	10
Constantin	1,82 m	79 kg	26
Dumitriu II	1,74 m	63 kg	1
Ionescu	1,72 m	70 kg	3
Tirlea	1,74 m	70 kg	3
Adam	1,78 m	73 kg	—
Voinea	1,76 m	70 kg	1
Sasu	1,72 m	68 kg	2
Creiniceanu	1,70 m	70 kg	5
Haidu	1,74 m	66 kg	4

Zwei Strategen...

...der rumänischen Auswahl:
Pircalab (links) und Petru Emil.
Foto: Ochsenfeld



Tests vor Tokio:

Brasilien souverän!

3:0-Erfolg über
Argentinien Kandidaten

Im Maracana-Stadion von Rio de Janeiro kam es zwischen Brasilien und Argentinien zu einer aufschlußreichen Kraftprobe vor Tokio. Dabei bewiesen beide Mannschaften ansprechendes Format und hinterließen bei den 35 000 Zuschauern den Eindruck, daß sie beim Endrundenturnier durchaus chancenreich sind. Der in 4-2-4-Formation beginnende Gastgeber lag schon nach sechs Minuten durch Ze Roberto mit 1:0 in Front. Der Mittelstürmer erwies sich auch nach Halbzeit als drangvoller Spieler seiner Elf und erzielte in der 46. und 60. Minute zwei weitere Treffer. Argentinien war durch die Juniorenauswahl des Landes vertreten, der es begreiflicherweise noch an Routine und mannschaftlicher Sicherheit fehlte. Die Aufgebote geben wir in unserer nächsten Ausgabe bekannt.

Das aktuelle Gespräch:

Schnörkel ausgemerzt!

„FU-WO“-Partner: ČSSR-Trainer Vytlačil

Noch unter dem Eindruck der hervorragenden Leistung seiner Schützlinge gegen die A-Vertretung des Landes stehend, kommentierte der erfahrene Experte den gegenwärtigen Stand der Vorbereitungen wie folgt:

„Als ich die Auswahl der Mannschaft traf, hatte ich mich mit Angriffen von verschiedenen Seiten auseinanderzusetzen. Sie richteten sich gegen das Einbeziehen einiger älterer Spieler, von denen man sich im Hinblick auf Tokio keine Leistungssteigerung versprach. Ich vertraute ihnen jedoch und bin heute der festen Überzeugung, richtig gehandelt zu haben. Zwei Dinge waren vor allem erfreulich für mich und eine Bestätigung des eingeschlagenen Weges:

1 Die Hinzuziehung der erfahrenen Akteure wirkte sich vorteil-

haft auf die jüngeren Kräfte aus, die beim Aufbau der Elf von Spielern wie Valossek, Lichtnegl und anderen profitierten. Die sich daraus ergebende gesunde Mischung zwischen Jung und Alt war ausschlaggebend für die sich in letzter Zeit abzeichnende Stabilität.

2 Es gelang in einem relativ kurzen Zeitraum, der Mannschaft einen wirkungsvollen Stil beizubringen, der sich vor allem darin äußert, daß die Angriffsaktionen von Temposchärfe und Torgefährlichkeit bestimmt werden. Die oftmals zu Recht kritisierenden Schnörkel im Spiel der ČSSR-Mannschaften wurden weitestgehend ausgeschaltet.

Diese Gesichtspunkte stimmen meine Spieler und mich persönlich für Tokio zuversichtlich.“

